

Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände
erscheint wöchentlich 8 mal mit Beilage „Leben im Bild“.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich Mark 5.25
Für zwei Monate Mark 3.50, für einen Monat Mark 1.75
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pfennige mehr.
Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich Mark 1.75.
Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich Mark 1.80.

Nr. 174. - 107. Jahrgang.

Hirschberg i. Schl.

Dienstag, den 29. Juli 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortsorte 25 Pfennige, für darüber hinaus wohnende Auftraggeber 30 Pfennige.
Anzeigen im Anschlag an den Schriftstell der Zeile 1.00 Mt.
Fertigungsaufschlag 20%.

Hat Erzberger gesiegt?

Der Erfolg Erzbergers am Freitag in Weimar war enorm. Die gesamte deutsche Presse stand am Sonnabend unter dem Eindruck dieser Enthüllungen und die Konservativen haben sich heute noch nicht von diesem Schlage erholt. Aber am Sonntag lag doch schon wieder neues Material vor, und man wird auf Grund dessen hauptsächlich kommt die Erwiderung von Dr. Michaelis in Betracht, — die Meinung über Herrn Erzberger etwas ändern müssen. Erzberger hatte geglaubt, seinen Erfolg parteipolitisch ausnützen zu können, aber so schwer auch die Schuld der Alldeutschen sein mag, so steht doch fest, daß die von Herrn Erzberger beschuldigten Personen nicht alldeutsch abgestempelt waren. Herr von Kuhlmann wurde gerade von Herrn Erzberger gegen die Alldeutschen gehalten, und damit erledigt sich wohl das parteitaktische Manöver Erzbergers zu Gunsten seiner eigenen Person und seiner Partei. Er hat sich nicht von Schuld freisprechen können, sein Ablenkungsmanöver ist mißglückt, denn immer klarer zeigt sich, daß Herr Erzberger seine Enthüllungen in leichtfertiger Art in die Öffentlichkeit warf, die Öffentlichkeit erregte, mit ihr zu schwimmen suchte, den Parteihader vermehrte, alles um seiner lieben Person willen, aber selbst dabei gründlich in die Kesseln geriet.

Nach dem, was der frühere deutsche Botschafter in Wien, Graf Welser, über Erzbergers politische Tätigkeit, soweit die österreichische Hauptstadt in Betracht kommt, berichtet, trägt Herr Erzberger durch die von ihm begangenen Indiskretionen einen erheblichen Teil der Schuld an dem unglücklichen Ausgang des Krieges. Durch die Indiskretion Erzbergers, der auf einer Zentrumsversammlung in Frankfurt a. M. aus der Schule schwätzte, bekam die Entente Kenntnis von dem gestern von uns mitgeteilten Immediatbericht des österreichischen Außenministers Czernin an den Kaiser von Österreich, in dem die politische Lage in sehr schwarzen Farben geschildert wurde. Die Folge davon war, daß die sich dem Frieden geneigende Stimmung Lloyd Georges wieder umschlug.

Erzberger hat ferner bis jetzt noch nicht das Kernstück seiner Enthüllungen, das angebliche Friedensangebot Englands an den Vatikan, veröffentlicht. Er behauptet, er habe noch nicht die Genehmigung des Vatikans dazu, aber da es sich um ein Dokument handelt, das offiziell der deutschen Regierung im September 1917 übergeben wurde, kann diese Schwierigkeit allein nicht maßgebend sein. Soll sie vielleicht darin liegen, daß das Telegramm an den Vatikan lediglich eine Mißantwort Englands auf den päpstlichen Friedensschritt ist? Dann hätte also Erzberger wieder einmal wie Helfferich behauptet, mit schillernden Seifenblasen operiert. Solange dieses Telegramm nicht bekannt ist, können wir nur mit dem endgültigen Urteil zurückhalten, aber selbst wenn dieses Telegramm ein ernsthafter Friedensfühler Englands war, wenn dadurch eine riesengroße Schuld des Kanzlers Dr. Michaelis erwiesen wäre, wäre damit aber auch gleichzeitig Erzberger an den Pranger gestellt und reif für einen Verleumdungsprozeß. Nochmals: es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich nicht um ein englisches Friedensangebot han-

delte. In der Presse wurde im September 1917 vielfach von englischen Friedensführern gesprochen. Lord Cecil gab deshalb am 17. Dezember eine offizielle Erklärung der britischen Regierung ab, sie habe niemals Friedensanfragen an Deutschland gerichtet. Uebrigens wurde von der englischen Regierung eine gleichlautende Note an ihre Verbündeten geschickt. Aber, wenn Erzberger jetzt behauptet, das angebliche Friedensangebot habe über Deutschlands Schicksal entschieden, dann ist es Herrn Erzbergers Schuld, dieses Friedensangebot nicht rechtzeitig dem deutschen Volke mitgeteilt zu haben. Erzberger gibt selbst zu, im September 1917 dieses angebliche folgenschwere Friedensangebot gekannt zu haben. Der Reichskanzler Dr. Michaelis bestätigt jetzt, Erzberger habe die ganze Angelegenheit gekannt, ehe sie überhaupt der deutschen Reichsregierung auf dem amtlichen Wege übermittelt wurde.

Was aber tat Herr Erzberger im September 1917, obgleich er im Besitze der Wissenschaft war?

Herr Erzberger war damals Mitglied des Siebenerausschusses des Reichstages, in dem Scheidemann und Gröber usw. saßen. Herr Erzberger schwieg damals. Noch mehr: am 28. September billigte er im Hauptausschuß des Reichstages durchaus die Politik des deutschen Reichskanzlers, die Antwort auf die Papstnote und die Gegenerklärung des Reichstages gegen Wilsons Schmähungen Deutschlands. Tat es, mit dem Schreiben und dem englischen Friedensangebote in der Tasche.

Er hatte damals die Macht, seine Wissenschaft parlamentarisch wirksam werden zu lassen. Wäre Erzberger aufgestanden und hätte gesagt: England hat uns ehrlichen Frieden angeboten, die Regierung will diesen Frieden nicht, — dann hätte ein Sturm der Entrüstung eine solche verbrecherische Regierung von den Sitzen geworfen. Das deutsche Volk hätte sich nicht weiter geschlagen.

Aber Erzberger schwieg! Dieses Schweigen war, wenn es bleibt die alte Voraussetzung — wirklich ein ernsthaftes Friedensangebot vorlag, demnach ebenso verbrecherisch, wie es nach Erzberger die Ablehnung durch Dr. Michaelis gewesen sein soll.

Der September 1917 stand gewiß unter dem Zeichen der Friedensgespräche, aber er stand ebenso sehr unter der Tatsache, daß die Entente jeden Verständigungsfrieden ablehnte. Die große Kammerrede des französischen Ministers des Auswärtigen, Ribot, 19. September 1917, gipfelte darin, daß Frankreich nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch Garantien, also wirtschaftliche und militärische Kontrolle über Deutschland, und Entschädigungen verlangte. Wilson hatte in seiner Antwort auf die Papstnote Forderungen aufgestellt, die auch die deutsche Sozialdemokratie damals ablehnte. Und Asquith sagte am 26. September in Leeds, England wolle nicht den Vorkriegszustand wieder hergestellt, es wolle auch nicht das Gleichgewicht der Kräfte in Europa, sondern eine neue internationale Organisation. Asquith, der angebliche Verständigungsfreund, sprach dann davon, daß die „künstlich gezogenen Grenzen Europas“ geändert werden müßten, d. h. die Entente hielt an ihrem alten Zertrümmerungsprogramm fest. Zu-

dem stand damals noch das Rußland Kerenskis an unserer Ostfront. Und aus allen diesen Gründen hat Herr Erzberger das englische Friedensangebot damals selbst nicht ernst genommen. Nimm er es ernst, war es ernst aufzufassen, dann gehört Erzberger auf die Anklagebank, auf die Dr. Michaelis und andere Platz nehmen müssen. Erzberger ist dann nicht Ankläger, sondern Angeklagter, umso mehr, da er auch nach seinem Wissen vom angeblichen englischen Friedensfühler noch die Geschäfte dieser Regierung im Auslande besorgte, die er jetzt zu brandmarken versucht.

Aber dieses jämmerliche Schauspiel muß ein Ende nehmen. Es handelt sich hier nicht um parteipolitische Fragen und nicht um die Person Erzbergers, sondern um die Feststellung der Wahrheit. Und die kann und muß allein der unparteiische Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches feststellen.

Erzbergers Enthüllungen.

Aus der Rede Erzbergers am Freitag, die uns sehr abgekürzt übermittelt worden war, tragen wir den hauptsächlichsten Teil, die Enthüllungen über die Friedensaktion im Jahre 1917, nach. Sie lauteten:

Im April 1917 haben wir im Auswärtigen Amt eine Besprechung gehabt, an der auch die Herren Schiffer und Graf Westarp teilnahmen. Herrn Schiffer waren auch Nachrichten zugegangen, daß in Wien eine starke Neigung zur Herbeiführung des Friedens vorhanden sei und es wurde der Gedanke ausgesprochen, wir müßten auf Oesterreich in privater Form einzuwirken suchen, daß es nur mit Deutschland geschlossen vorgehe. Da sagte der Führer der Konservativen, Graf Westarp, das wäre ganz gleichgültig; wenn Oesterreich einen Separatfrieden einginge, dann hätten wir es leichter und kämpften allein weiter. (Lebhaftes Hört! hört! und große Bewegung.) Ich will nicht darauf eingehen, welche Antwort von Deutschland nach Wien gegeben worden ist, es wird eine Zeit kommen, wo auch das veröffentlicht werden wird, denn das deutsche Volk soll die reifliche Wahrheit erfahren. Ich habe dann wiederholt auch mit dem Reichskanzler Bethmann Hollweg über diese Aktion gesprochen und habe darauf hingewiesen, daß wir von unseren hochgespannten Kriegsspielen zurückgehen müßten auf die Formel vom 4. August, die das deutsche Volk genehmigt hatte. Ich habe vor allem auch darauf hingewiesen, wie

alle Berechnungen über den U. S. V. Krieg völlig falsch

seien. Ich habe am 4. Juli das erste Mal darüber gesprochen, und am 6. Juli bin ich direkt auf das Ziel losgegangen. Meine Rede wird in den nächsten Tagen in einer Broschüre: „Warum müßten wir nach Versailles gehen?“ veröffentlicht werden, und ich bin überzeugt, mancher wird fragen, wenn er die Rede gelesen hat: Wie war es nur möglich, daß über eine solche vernünftige Rede ein solcher Spektakel in Deutschland gemacht werden konnte? Am 9. Juli hat dann der Führer der Nationalliberalen, Stresemann, die Lage in derselben Weise geschildert. Mein Vorgehen war also keine große Tat, wie Graf Westarp es nannte. Und die Konservativen? Graf Westarp hat damals auf die Frage Stresemanns, ob er mit einem Frieden quo ante zufrieden sei, glatt geantwortet: Nein! (Stürmisches Hört! hört! links.) Die damalige Regierung, die durch das unglückselige Wort „wie ich sie verstehe“ in ihrer Geburtsstunde erdrosselt wurde, hat

ein Verbrechen am deutschen Volk

begangen. (Lebhafter Beifall.) Am 1. August hielt der Reichskanzler seine Rede mit dem Grundgedanken, daß alle Friedensangebote aussichtslos seien. Er weigerte sich, eine klare Erklärung über die Neutralität Belgiens abzugeben. Am 30. August aber erhielt der Reichskanzler durch den Runtius ein Schreiben, in dem

ein Angebot Englands

vorlag, dem die französische Regierung sich angeschlossen hatte, die kaiserliche Regierung möge sich über die Unabhängigkeit Belgiens erklären und Garantien für die politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit des Landes geben. Eine persönliche Antwort werde den guten Fortgang der Friedensunterhandlungen erleichtern. (Lang andauerndes Hört! hört! und große Bewegung im ganzen Hause.) Sie haben hier den amtlichen Schritt einer neutralen Macht, die durch ihre Organisation und Absentwelt in der Lage war, zu beurteilen, wenn ein Friedensschritt Aussicht auf Erfolg hatte. Derborgegangen nicht aus eigener Initiative, sondern aus einem ausdrücklichen Versuche der englischen Regierung mit ausdrücklicher Ermächtigung der französischen. Das war 1917

eine wohlbegründete, wohlüberlegte Friedensaktion

einer neutralen Macht, die wie wenige berufen war, die Ideen der Völkerverständigung einzuleiten. Und was wurde verlangt? Lediglich eine präzise Erklärung über Belgien. Die Erlaubnis, den Inhalt der Note zu veröffentlichen, ist vom Papst

eingeholt, aber noch nicht eingetroffen. Was aber geschieht in Berlin? Man würde es nicht für möglich halten!

Vier Wochen gibt man keine Antwort. (Stürmisches Hört! hört! links und im Zentrum.) Ich muß aber noch einen Schritt weitergehen. In einem Schritt vom 24. wird abgelehnt, eine Erklärung abzugeben. (Stürmisches Hört! hört! Große Unruhe, die sich zum Lärm steigert. Präsident Fehrenbach läutet, vermag aber erst nach längerer Zeit Ruhe zu schaffen.) „Im heutigen Stadium“, heißt es in der Antwort, „sei die Regierung nicht in der Lage, die Erklärung über Belgien und die gewünschten Bürgschaften auszusprechen, weil die Vorbedingungen für die Abgabe einer solchen Erklärung noch nicht genügend geklärt seien“. (Hört! hört!) Also ein amtlicher diplomatischer Verzicht für ein Volk, das in höchster Not liegt, wird vier Wochen lang nicht beantwortet, dann erklärt man ihn für nicht genügend. (Hört! hört! Große Bewegung.)

So war es 1917. Wir müssen dem deutschen Volke sagen, wie es gewissenlos zwei Jahre irreführt worden ist. Hätte es diese Dinge besser gewußt,

hätte es den Frieden einfach erzwungen.

(Sehr richtig.)

Und wie stand es im Juli 1917? Wir wollten nach außen den Frieden und nach innen die Freiheit. Was war die Folge? Die ganze Wehrmacht zu Lande und zu Wasser wurde mobil gemacht gegen den Mann, der vor Ihnen spricht. Namenloses, Entsetzliches wurde gegen mich vom Kriegspresseamt aufgemengelt. In dem Augenblick, wo die Friedensaktion auf dem Höhepunkt stand, wurde

die Vaterlandspartei gegründet zu dem Zweck, die Friedensresolution totzuschlagen durch Militär, Beamte, Kriegslieferanten und wirtschaftliche Verbände. Ende September war die vom erblichen Willen des deutschen Reichstages getragene Friedenspolitik des verlässigen Ausganges durch die Agitation erledigt. Die Hoffnungen, die auch die anderen Völker hatten, waren mit einem Schlage vernichtet.

Deutschland ist mit offenen Augen in den Tod hineingerannt.

Im November bildeten die Alliierten ihren obersten Kriegsrat und das war die Folgevorgang der Ablehnung der von England angebotenen Friedensvermittlung. (Stürmisches Bewegung.) Wie lange hat die Verblendung gedauert? Gegen Kühlmann, der den Sieg nicht allein vom Militär erhoffte, gingen Westarp und Stresemann vor, während er nur die Wahrheit gesprochen hatte. Dann kam der Frontat vom 14. August. Das Attentat wird der Nationalversammlung in der nächsten Woche zugehen. Noch im September brachten mehrere Abgeordnete beunruhigende Nachrichten aus Wien. Die Antwort war, man möge noch ein Weilchen warten und dann kam Ende September

der reißende militärische Zusammenbruch.

Eine Depeche nach der anderen sagte nach Berlin: Wenn nicht in kürzester Zeit eine neue Regierung gebildet würde, könne die Front nicht mehr 24 Stunden gehalten werden. Alle diese Dinge werden in den nächsten Tagen dem deutschen Volke übergeben werden. Man kann es nach den Akten selbst prüfen. Die Regierung des Prinzen Max von Baden hat nur den Fehler gemacht, Ludendorff nicht hinauszuschieben, um den Waffenstillstand abzuschließen. Wo war die Zukunft des Militärs? (Sehr richtig!) Die Sozialdemokratie wollte zuerst gar nicht in die Regierung eintreten und die Verantwortung übernehmen, nachdem alles verloren war. Wir haben unsere Armee vor einem neuen Sedan bewahrt. Gewiß waren auch Tendenzen zur Unterwerfung der Armee vorhanden, aber nach solchen vier Jahren bricht einmal der Bogen. Der Zusammenbruch ist auch erfolgt durch

die Ungerechtigkeit im Heer.

(Zum Abg. v. Graefe): Wer hat denn gegen die Abschaffung des schweren Arrestes und gegen die gemeinsame Speisung von Mannschaften und Offizieren gesprochen? Ludendorff wollte demissionieren, wenn auch andere Heerführer zur Beratung zugezogen würden. Auch die österreichischen Heerführer sagten, daß ein Widerstand nicht mehr zu denken sei. Am 6. November bekam ich den Auftrag — ich habe mich nicht dazu gedrängt —, die weiße Fahne am 8. November morgens zu ziehen, also zu kapitulieren, und zwar mit Zustimmung der Obersten Heeresleitung. Vom an der Front lagte mir ein General, von seinen zwei Divisionen habe die eine noch 437, die andere 341 Mann. (Hört! hört! Große Bewegung.) Er meinte, wenn jeder Mann und jeder Major ein Maschinengewehr habe, könne man sich noch halten, aber bei einem großen Anmarsch würden die Feinde durchbrechen. Sätten Sie (nach rechts) es verantworten wollen, daß die Feinde verständig den unser Vaterland ziehen? Der Umsturz in Deutschland soll den Waffenstillstand erzwingen haben. Aber Hindenburg beschwerte: Wenn unsere Forderungen nicht durchzusetzen seien, so sei trotzdem der Waffenstillstand abzuschließen. Die politischen Voraussetzungen in Deutschland waren nicht entscheidend, denn die Waffenstillstandsbedingungen waren nicht von Feind, sondern schon vier Wochen vorher von den Alliierten aufgestellt. So

stelle fest: Die Friedensresolution hätte Erfolg haben müssen und können, wenn ihre Grundsätze bei Gelegenheit der Friedensnote des Papstes angewendet worden wären. Der Zusammenbruch Deutschlands ist nicht durch die Resolution, sondern durch die konstante Täuschung der Militärs bedingt worden. Nicht die Friedensresolution hat die deutsche Widerstandskraft gelähmt, sondern der Zusammenbruch ist erfolgt aus Mangel an innerer und äußerer politischer Einsicht der Konservativen und der Obersten Heeresleitung, die das deutsche Volk einschüchterten und terrorisierten, und dieses Spiel auch jetzt noch fortsetzen.

Die Schuld der Regierung und der Mehrheitsparteien hat ein Ende. (Rufe der Soz.: Staatsgerichtshof!) Kommt gleich hinterher. Als Graf Bosdowski in Erwägung stehen wollte, ob seine Partei sich an der Regierung beteiligen wollte, war es mittags 1 Uhr; abends 7 Uhr sollten aber die ersten Kannonenschüsse fallen. (Lebhafte Bewegung.) In diesem kritischen Augenblick der deutschen Geschichte mußte gehandelt werden. Mit Freuden erinnern wir uns an die Erklärungen der Abgg. Dr. Schiffer und Heinze, daß unsere Entscheidung aus dem ehrlichen Willen getroffen worden sei, unserem Vaterland zu dienen. Die Deutschnationalen haben sich dieser Auffassung nicht angeschlossen und sich damit selbst ein unrühmliches Zeugnis ausgestellt. (Lebhafte Zustimmung.) Der Frieden mußte unterzeichnet werden.

um die Einheit des Reiches zu retten.

Ich komme zum Schluß. Wir leiden unter der Niederlage ebenso schmerzlich wie Sie (nach rechts). Der Anblick der abgemagerten Kinder und abgezehnten Frauen geht uns ebenso an Herzen wie Ihnen. (Zuruf: Noch viel mehr!) Aber eins scheidet uns von Ihnen: Wir brüsten uns damit nicht. Wir stellen uns nicht so hin, als ob wir allein ein Herz für die Not und die Schmach unseres Vaterlandes hätten. Was uns aber ebenso tief kränkt wie der Jammer unseres Volkes und Vaterlandes, das ist das falsche Spiel, das Sie treiben. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.) Wir haben den Gewaltfrieden annehmen müssen, weil kein anderer Ausweg blieb. Wir haben die Verantwortung übernehmen müssen für das, was Sie verbrochen haben. (Sehr richtig und lebhafte Zustimmung.) Wir werden aber niemals zugeben, daß Sie nun versuchen, aus der Verantwortung zu fliehen, die auch Ihre Schuld ist, unsere Schuld zu machen und uns henchlerisch mit Hohn und Spott zu überziehen. (Lebh. Beifall.) Der Friedensvertrag ist die Schlussrechnung eines Krieges. Wer den Krieg verliert, verliert den Frieden.

Wer hat aber den Krieg verloren?

Diejenigen, die sich in unvernünftigem, trotzigem, verblendetem, verbrecherischem Egoismus der Möglichkeit eines ehrenhaften Friedens entgegenstellten. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.) Die moralische Verantwortung dafür, daß schließlich kein anderer Friede mehr möglich war, haben diejenigen zu tragen, die den Kampf gegen die Friedensresolution des Reichstages geführt haben. Und wenn Sie hundertmal durch ihr „Nein“ Ihre Hände in Unschuld waschen wollen, sie werden die Schuld nicht los werden, weder vor uns noch vor der Geschichte, noch vor Ihrem eigenen Gewissen. (Stürmischer Beifall, der sich auf den Tribünen fortsetzt. Präsidium: Schwenk rät das Sündenlaternen als nicht üblich.)

Der ehemalige Reichskanzler gegen Erzberger.

Berlin, 26. Juli.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Michaelis gibt zu den Angaben des Ministers Erzberger in der National-Ztg. vom 25. Juli in der täglichen Rundschau folgende Erklärung ab:

Die amtlichen Schriftstücke über die Behandlung des Schreibens der Nuntiatus Pacelli an mich vom 30. August 1917 sind mir nicht zugänglich. Nach meinen persönlichen Notizen habe ich zur Behandlung des sogenannten „englischen Friedensführers“ folgendes zu sagen:

Das Schriftstück wurde mir Anfang September vorgelegt. Ich habe es mit den Staatssekretären und Ministern besprochen und bin dem Kaiser, der, wenn ich mich nicht irre, am 9. September von einer Frontreise zurückkehrte, entgegengefahren, um ihm Vortrag zu halten. Ich bat den Kaiser um Abhaltung eines Kronrates in Gegenwart der Obersten Heeres- und Marineleitung. Im Schloß Bellevue hat der Kronrat am 11. September stattgefunden. Das Ergebnis der Besprechungen wurde vom Kaiser mit eigenhändig unterschriebenem Vermert folgendermaßen zusammengefaßt:

Die Annexion Belgiens sei bedenklich. Belgien könne wiederhergestellt werden. Die flandrische Küste sei zwar sehr wichtig und Beebrügung dürfe nicht in englische Hände fallen, aber die belgische Küste allein sei nicht zu halten. Es müßte enger wirtschaftlicher Anschluß an Deutschland hergestellt werden. Daran habe Belgien selbst das größte Interesse.

Ueber die weitere Behandlung des Friedensführers wurde von mir mit dem Staatssekretär von Kühlmann vereinbart, daß durch eine unbedingt gebotene Persönlichkeit zu sondieren sei, ob auf englischer Seite in der Tat der Wille vorliege, den bisherigen Standpunkt übertriebener Friedens-

ziele, wie sie unzweifelhaft zu unserer Kenntnis gekommen waren, aufzugeben und auf einer annehmbaren mittleren Linie zu verhandeln. Das Schreiben des päpstlichen Nuntius enthielt nach dieser Richtung hin keine irgendwie überzeugenden Hinweise. Die Gefahr lag vor, daß es sich darum handelte, Deutschland zu einer entgegenkommenden Erklärung zu veranlassen, ohne den eigenen extravagantem Standpunkt aufzugeben und daß dadurch die Verhandlungsgrenze zu unseren Ungunsten verschoben würde. Die Wahl des Vermittlers fiel auf einen hervorragenden, dem Staatssekretär v. Kühlmann persönlich nahestehenden neutralen Diplomaten, der ganz besonders qualifiziert erschien, die erforderlichen Sondierungen vorzunehmen. Ihm wurde seine Mission unter Mitteilung der Stellungnahme Deutschlands gemäß obigem Kronrat in der Weise umschrieben: Voransetzung für Verhandlungen mit England sei das Anerkenntnis:

- a) daß unsere Grenzen intakt blieben,
- b) daß unsere Kolonien zurückgewährt würden,
- c) daß keine Entschädigung gefordert werden dürfe,
- d) daß von einem Wirtschaftskriege Abstand genommen würde.

Ich habe in Übereinstimmung mit Erzellenz von Kühlmann diesen Weg für den richtigen gehalten, weil nur bei unbedingter Vertrauenslichkeit die Verfolgung dieser ersten Friedensfäden möglich schien. Die Verhandlungen über die päpstliche Kurie boten diese Sicherheit nicht. Schon beim Empfang des Schreibens des Nuntius hatte es sich herausgestellt, daß der damalige Abgeordnete Erzberger vor mir davon unterrichtet

war, daß das Schreiben kam. Eine Indiskretion durch ihn mußte aber vor allem verhütet werden. Deshalb konnte auch dem Nuntius gegenüber nur eine abwartende Stellung eingenommen und ihm nach Ablauf einiger Zeit eine Antwort allgemeinen Inhalts erteilt werden.

Daß die Indiskretion die größte Gefahr für die Abhaltung von Verhandlungen in sich schloß, hat der weitere Verlauf der Verhandlungen gezeigt. Die Besprechungen im Kronrat und ihre Ziele blieben nicht verborgen. Die kriegerischen Parteien in Deutschland, England und Frankreich bemächtigten sich der Angelegenheit, und die Folge war, daß der Vertreter der englischen Regierung offiziell ablehnete, daß seitens der englischen Regierung ein Friedensangebot gemacht sei. Ich habe den Gedanken, unter weitem Nachgeben in Bezug auf Belgien zum Frieden zu kommen, mit Lebhaftigkeit ergriffen und habe es durchgesetzt, daß eine einheitliche Stellungnahme zu dieser Frage innerhalb der maßgebenden Kreise erfolgte. Ich habe mich bemüht, den geeignetsten Weg zur Verfolgung der ersten Anregung zu wählen. Wenn sich der Plan zerschlug, so lag es daran, daß unsere Feinde nicht wollten.

Saarow, 26. Juli 1919.

ges. Michaelis.

Wb. Wien, 26. Juli. Wie der Wiener Mittag meldet, hat Erzberger den Bericht Czernins vom früheren Kaiser Karl selber mit der Verpflichtung erhalten, über die Herkunft des Berichtes zu schweigen.

Das Schreiben des Münchener Erzbischofs.

Wb. Berlin, 26. Juli.

Die Blätter veröffentlichen das Schreiben des apostolischen Nuntius in München, Pacelli, vom 30. August 1917 an den Reichskanzler Dr. Michaelis. Dem Brief war die Abschrift eines Telegramms des englischen Gesandten beim Vatikan an den Kardinalstaatssekretär beigelegt, dessen Inhalt, wie der Erzbischof schreibt, sich die französische Regierung angeeignet hat. Zunächst hebt der Erzbischof das Verlangen des Kardinalstaatssekretärs hervor, die Bemühungen zur Erreichung des Friedens fortzusetzen und fährt fort:

Seine Eminenz beauftragte mich, die Aufmerksamkeit Eurer Erzellenz in besonderer Weise auf den Punkt hinzulenken, welcher sich auf Belgien bezieht und zu erreichen:

1. Eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung bezüglich der vollen Unabhängigkeit Belgiens und eine Entschädigung für den in Belgien durch den Krieg verursachten Schaden,
2. gleichfalls eine bestimmte Angabe der Garantien für die politische, ökonomische und militärische Unabhängigkeit, welche Deutschland verlangt.

Bei dieser Erklärung befriedigend, so meint Seine Eminenz, daß ein bedeutender Schritt zur weiteren Entwicklung der Verhandlungen gemacht sein würde. Tatsächlich hat der erwähnte Gesandte von Großbritannien seine Regierung bereits verständigt, daß der Heilige Stuhl auf die in dem angegebenen Telegramm enthaltenen Mitteilungen antworten wird, sobald er seinerseits durch meine Vermittlung die Antwort der kaiserlichen Regierung erhalten haben wird.

Auf dieses Schreiben antwortete Reichskanzler Dr. Michaelis am 24. September mit einem Schreiben, in dem es heißt:

Wollte Deutschland die Kriegsziele veröffentlichen oder sie seinen heutigen Gegnern mitteilen lassen, die von der umgekehrten

Voraussetzung, d. h. von der völligen Niederwerfung seiner heutigen Gegner ausgingen, so würde unseres Erachtens die Sache des Friedens nicht hierdurch gefördert, sondern geschädigt werden; denn die Abweichungen der gegenseitigen Forderungen wären so groß, daß auch der beste Wille verzweifeln müßte, eine Einigung für möglich zu halten. Sollte es im gegenwärtigen Augenblicke zu Gesprächen über die Möglichkeiten des Friedens kommen, so könnten sie

nur auf einer neuen Grundlage

geführt werden, auf der Grundlage nämlich, daß zurzeit keine der beiden Parteien besiegt sei und keine der anderen moralisch oder politisch etwas zumute, was von einem stolzen Volk, selbst wenn es besiegt wäre, nicht ertragen werden könnte. Sind wir mithin in dem heutigen Stadium der Dinge noch nicht in der Lage, dem Wünsche Eurer Erzelenz zu antworten und eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung im Hinblick auf Belgien und auf die von uns gewünschten Garantien zu entsprechen, so liegt der Grund hierfür keineswegs darin, daß die kaiserliche Regierung grundsätzlich der Abgabe einer solchen Erklärung abgeneigt wäre oder ihre entscheidende Wichtigkeit für die Frage des Friedens unterschätze oder glaube, ihre Absichten und die ihr unumgänglich nötig scheinenden Garantien könnten ein unübersteigliches Hindernis für die Sache des Friedens geben, sondern lediglich darin, daß ihr gewisse Vorbedingungen, die die unbedingte Voraussetzung für die Abgabe einer derartigen Erklärung bilden, noch nicht genügend geklärt zu sein scheinen.

Die feindliche Presse.

wb. Versailles, 27. Juli. Die gesamte französische Presse bringt eingehende Berichte über die Verhandlungen der Nationalversammlung von Freitag und Samstag. Nur wenige Blätter nehmen bis jetzt dazu Stellung.

Die politische Debatte in Weimar.

8 Weimar, 26. Juli, 1/10 Uhr.

Die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung

in Verbindung mit der Interpellation betr. den Landarbeiterstreik wird fortgesetzt.

Präsident Fehrenbach teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß folgender Antrag Loebe (S.) eingegangen ist: Die Nationalversammlung wolle beschließen: 1. die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den Staatsgerichtshof mit der gegenwärtigen politischen Debatte zu verbinden; 2. die Rede des Reichsministers Erzberger vom 25. Juli und des Ministers des Äußeren Müller vom 24. Juli auf Kosten des Reiches im deutschen Volk zu verbreiten; 3. alle Protokolle der vertraulichen Sitzungen des Haushaltsausschusses des Reichstages, sowie die der Regierung bekannt gewordenen Dokumente über die Entstehung und Fortführung des Krieges zu veröffentlichen.

Abg. Loebe (S.) begründet den Antrag. Wir bitten Sie, noch am Schluß dieser Debatte zu beschließen, daß diese Aufklärungen dem ganzen deutschen Volk im vollen Umfange zugänglich gemacht werden. Wir bitten, mit dieser Beratung auch sofort die Beratung der Vorlage über den Staatsgerichtshof zu verbinden. Das kann geschehen, wenn kein Mitglied dieser Beratung widerspricht, und wir bitten den Präsidenten, festzustellen, ob ein Mitglied in diesem Hause vorhanden ist, das dieser Beratung widerspricht.

Abg. Schulz-Bromberg (DnL): Ich widerspreche im Namen meiner Fraktion. (Große Unruhe, Lärmen und Rufe bei den Soz.: Feilscht.) Ich verstehe überhaupt nicht, was der Sinn dieser Provokation sein soll. (Erneutes Gelächter links.) Dann müßten auch die Gegenreden mit veröffentlicht werden. Ich würde also dann beantragen, auch die Rede des Herrn von Grüne mit zu veröffentlichen. (Gelächter und Rufe bei den Soz.: Sie haben ja Geld genug gemacht im Kriege. Machen Sie es doch selbst.)

Abg. Dr. Heinze (D. Vpt.): Meine Freunde erheben auch Widerspruch dagegen, die Beratung des Staatsgerichtshofes mit dieser Debatte zu verbinden, die sowieso schon durch zwei Interpellationen belastet ist.

Abg. Loebe (Soz.): Nachdem die beiden rechtsstehenden Parteien Widerspruch erhoben haben, ist geschäftsmäßig die Beratung des Staatsgerichtshofes nicht möglich. Die Feststellung genügt uns. (Beifall bei den Soz.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Abg. Dr. Hugo (D. Vpt.): Die gestrige Rede Erzbergers, der eben gehörte Antrag wollen das deutsche Volk in seinen tiefsten Tiefen aufwachen. (Unruhe links. Auf: Aufstehen!) Nach der gestrigen angewandten Methode lebt man wie unter einem Heberfall mit irgend welchen Enthüllungen, und so wird ein Schaden im Volk angerichtet, der eine Rucke daraus macht. (Großer Lärm und andauernde Unruhe links.) Das alte System war so aut und so schlecht wie das neue. Es kommt darauf an, welche Männer Geschichte machen. Das Selbstbestimmungsrecht des Volkes hatte auch im alten System einen weiten, weiten Spiel-

raum. Durch Ihre Verneinungspolitik im Reichstage haben Sie die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit auf die Dauer unmöglich gemacht. (Gelächter bei den Soz.) Auch das Zentrum hat durch seine Möglichkeitspolitik eine feste Mehrheitsbildung verhindert. Die Sozialdemokratie hat 50 Jahre hindurch Vorstellungen über die Macht des Sozialismus in der breiten Masse erweckt, die sie nicht erfüllen konnte. Gerade die Politik der Volksverführung hat zu den katastrophalen Enttäuschungen geführt, die wir jetzt erleben. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Sie können nicht leugnen, daß Sie Wilson für den großen edlen Mann gehalten haben, der den Völkerfrieden bringen sollte. In dieser Illusion haben Sie eine Niederlage erlitten.

Wir denken nicht an neue Rüstungen

und halten es nach Annahme des Friedensvertrages für unsere Pflicht, das zerstörte Frankreich wieder aufzubauen. Der Sozialismus verschuldet auch den Zusammenbruch unseres Heeres. Man hat in den ersten Tagen der Revolution den Militarismus für erledigt erklärt und dann doch gleich nach Soldaten gesucht. Den wirtschaftspolitischen Absichten der Regierung stehen wir, obwohl wir das Vorkommen der Planwirtschaft begrüßen, doch mit klaren Bedenken gegenüber, namentlich hinsichtlich der Sozialisierung und der Schule. Wir begrüßen aber den Ton des Optimismus, der aus der Rede des Reichswirtschaftsministers kam. Wenn wir der Regierung unser Vertrauen nicht aussprechen können, so beschließen wir nicht eine negative Politik.

Reichsernährungsminister Schmidt bemerkt in Erwiderung auf gelegentliche Bemerkungen des Vorredners, daß eine Reihe von Fischdampfern in der Elbe lagern, und daß die Fische nicht verteilt werden. Die Fische werden konserviert und gefahren, damit sie uns zu Zeiten einer weniger reichen Zufuhr zur Verfügung stehen. Dem Verderben sind sie also nicht ausgeliefert. Hinsichtlich der Verteilungsverfahren verweise ich darauf, daß wir heute nicht über die früheren vorzüglichen Verteilungsmöglichkeiten verfügen und nicht wie in normalen Zeiten die Fische bis in die kleinsten Städte und Dörfer bringen können.

Abg. Haase (U. S.): Wir haben gezeigt, daß wir Gegner Erzbergers sind, aber die Attade, die jetzt z. B. Seltzerich in der „Kreuzzeitung“ gegen ihn reitet, macht stutia. Man will sich rächen an dem Mann, der durch Unterzeichnung des Friedensvertrages den Plan der Babanquiers verurteilt und jetzt schmerzhaften Stauern durchleben will. Die Ursache des Zusammenbruchs des Heeres und des Friedensschlusses ist längst klaglos. Die Reislager von den Demokraten bis zum Zentrum und den Deutschnationalen hatten es am 23. Juni noch in der Hand, den Frieden zu verhindern. Sie haben es nicht getan, sondern die Regierung zur Unterzeichnung einmuntet. Mit Ach und Krach wurde dann der Friede geschlossen und das ist ein Glück, sonst wären noch weitere unendliche Tausende erschlagen worden. Redner verurteilt, daß man ein Mitglied der russischen Sowjetrepublik, Rasol, im Gefängnis festhält. Unser Heeresbudget ist noch ebenso hoch wie in der Kriegszeit. (Hört! Hört!) Redner bekämpft scharf den Minister Rostke und das Ministerium Bauer. Die Politik des Profetarats bedeutet keineswegs die Herrschaft mit Handgelenken. Mißtrauen gegen die Regierung haben die Arbeiter besonders deshalb, weil die noch dem Friedensschluß erwartete Annahme ausgeblieben ist. (Beifall bei den U. S.)

Reichswehrminister Rostke:

Sebe antisemitische Treiberei in der Truppe verurteile ich auf das Entschiedenste und bin dagegen entschlossen. Wenn die deutschen Arbeiter die Früchte der Revolution noch nicht erleben, so ist das dem selbsthätigen Vorkrieg in der Arbeiterschaft zu danken, der von Haase und seinen Freunden geführt wird. (Haase: Sie sind ja der Hauptführer! Große soziale Reformen werden ja gerade durch die Leute um Haase bewirkt.) (Haase: Sie wissen ja, daß das nicht wahr ist.) Am vorigen Montag ist den Leuten in Berlin vorgelesen worden, wenn sie aus den Betrieben herausgehen, so nähmen sie an einer Kundgebung des internationalen Proletariats gegen den harten Frieden teil. In Wirklichkeit haben die Franzosen, Engländer, Italiener und Schweizer den Streik abgelehnt und die Italiener haben in ihrem Manifest gesagt, der einzige wirksame Protest gegen den Frieden bestünde nicht im Streik, sondern in der Arbeit, um Italien wieder zu beleben. Davon haben die Freunde Haases den Arbeitern keine Mitteilung gemacht. Deutschland bedarf der intensiven Arbeit, aber was kümmert das die Leute, die mit dem Schicksal des deutschen Volkes und mit der Arbeit Schindluder treiben. Am 21. Juli mußte abermals der Reichswehrstreik eintreten. Wenn auch direkt Menschenleben dabei nicht verloren gingen, so wurde doch der elektrische Strom in den Krankenhäusern eingeschaltet. Das ist dieselbe Geisteslosigkeit, mit der ein Führer beim Eisenbahnstreik die Absperrung der Lebensmittelzufuhr damit begründete, es seien im Kriege so viele Frauen und Kinder umgekommen, daß auch noch mehr verhungern könnten! Der Mann ist noch heute

eine Herde der Unabhängigen.

Eine Regierung muß nach Möglichkeit darauf Bedacht nehmen, daß sich Dinge wie im Januar und März in Berlin nicht wieder-

holen. Zu den Kapiteln dieser Vorbeugung gehört auch das Verbot der „Republik“ und andere Blätter. Schimpflichkeit und Lügenfreiheit hat noch niemals in der Welt als Pressefreiheit gegolten. (Langanhaltender Lärm bei den U. S.) Den Belagerungszustand im industriellen Gebiet halten wir nicht zum Veranlassung, sondern weil die Gesellschaft der Haase und Kieb schamlos Terrorismus mit Handgranaten, Maschinengewehren und Pistolen ausübten. Ich denke gar nicht daran, mich für einen unnützen Belagerungszustand einzusetzen. Aber wenn die Gesellschaft Haase Deutschland zugrunde richten will, dann stelle ich unser Schicksal des Landes und Volkes höher, als allen Spektakel, den sie hier auch auführen. Wenn Ihre Leute hier Massenmorde begehen und niederträchtig morden, wie an Klüber und Neuring... (Sturm. Unterbrechung und tosender Lärm bei den U. S.) Ausschreitungen der Soldaten befehle auch ich. Aber in Königsberg wurden nach den Ergebnissen der Untersuchung die Soldaten bis aufs Blut gereizt und tödlich beleidigt.

Die Freiwilligen wurden als vogelfrei angesehen.

Sie (nach links) haben viel Schlimmeres begangen! (Lärm bei den U. S.) Ueber all diese Niederträchtigkeiten ist das Land vollkommen unterrichtet, auch über die Vorgänge in Hamburg hat die unabhängige Presse, deren Verlogenheit doch nachgerade genügend bekannt ist, falsche Nachrichten gebracht. (Tosender Lärm bei den U. S. Rufe wie „Freiheit“, „Verbrecher“ wiederholen sich. Ramentisch der Abg. Seger setzt die Ausrufe immer wieder fort.) Seger ist der Letzte, der Spektakel machen sollte; denn nach seiner letzten Rede am Montag haben die Leipziger Blätter seine Behauptungen als

Fälschungen der Wahrheit

angenommen. Wie können Sie solchen Lärm gegen meine einwandfreien Feststellungen machen? (Tosender Lärm b. d. U. S. Rufe: Freie Beleidigung! In Hamburg drohte mir ein Duzend Leute das Schicksal Neuring an. Wir wollen loyal auch jetzt unsere Pflicht als Soldaten tun. (Lebhafter Beifall.) Um 1/2 12 Uhr vertagt das Haus die Beratung auf 4 Uhr.

Nachmittags-Sitzung:

Abgeord. Eisenberger (Bayer. Bauernbund): Es ist gut, daß endlich mal Leute aus dem praktischen Leben aus Regieren gekommen sind! (Beifall.) Es schadet nicht, daß der Kaiser zur Rechenschaft gezogen werden soll. Man hat ihn zwar Friedensstifter genannt, aber man darf doch nicht vergessen, daß er allerlei unfriedliche Äußerungen getan hat. (Lebh. Zustimmung links.) Nicht die Revolution ist schuld an dem Zusammenbruch unseres Heeres, sondern die Kermürbung, die durch die Ungerechtigkeiten zwischen dem gemeinen Mann und dem Offizier hervorgerufen wurden. Sie beklagen sich über den Landarbeiterstreik. Bei uns haben wir den Landarbeiterstreik nicht; denn wir arbeiten wie die Arbeiter, essen mit ihnen und schlafen mit ihnen. Herr Minister Erzberger, geben Sie mit den Steuern und der Monopolisierung nicht zu weit! Sorgen Sie dafür, daß unsere Bauern nicht wild werden! An dem Schulkompro-miß finden wir nichts Unrechtes. Das deutsche Volk ist gegenwärtig krank. Aber der Sozialismus darf nicht als Heilmittel verwandt werden, wie früher Aspirin beim Militär. (Seitensitz.)

Abg. Langwost (Deutsch-Hannoveraner): Wir haben gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages gestimmt, weil wir in diesem Vertrage die Wurzeln sahen, aus denen neue Erbe hervorgehen müssen. Wir kämpfen für ein selbständiges Hannover. (Ausrufe: Nicht für ein Königtum!)

Abg. Welz (S.): In dem Siebenmännerkollegium, das die Antwort an den Reichstag redigiert hat, haben meine Parteifreunde aus Rücksicht darauf gedrungen, daß wir einen bestimmten Verzicht auf Belgien aussprechen sollten. Der damalige Staatssekretär erklärte meinem Parteifreunde Ebert, daß er vollständig seinen Standpunkt teile. Er hat aber das Kollegium im Augenblick davon Abstand zu nehmen, da eine andere Sache nebenher laufe. Diese andere Sache war die zweite, aber öffentlich nicht bekannt gewordene Anfrage des Heintze Schalles, und Staatssekretär Schillingmann habe später noch hinzu: Verlassen Sie sich darauf, in vier Wochen sitzen wir hier und reden über den Frieden. Nächste Sitzung Montag.

Bulgarische Generale?

wb. Versailles, 25. Juli.

Nach Anttransigant sollen die Alliierten von Bulgarien drei Milliarden Entschädigung verlangen wollen. Marcel Sembat plädiert in der Debatte für Milderung, die man Bulgarien gegenüber walten lassen solle und plaudert aus, daß es bulgarische Generale gewesen seien, die im vorigen Herbst den französischen Generalen Angebote gemacht hätten. Man habe es zwar erst nicht glauben wollen, denn die französische Regierung sei der Ansicht gewesen, was könne von Saloniki Gutes kommen; schließlich aber habe man nach wiederholtem Angebot den Stoß gewagt und das ganze feindliche Gebilde sei zusammengeknallt.

Die Kriegsgefangenen als Druckmittel.

wb. Berlin, 26. Juli.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, waren noch immer irgendwelche Verhandlungen mit der Entente über den Rücktransport unserer Gefangenen unmöglich. Unsere Anfrage vom 28. Juni blieb ohne Antwort. Am 2. Juli drängten wir erneut darauf, den Zusammentritt der verschiedenen Kommissionen zur Beratung der Rückbeförderung, welcher von der Ratifizierung des Friedens nicht abhängig ist, zu beschleunigen. Diese Kommissionen könnten vor allem dafür sorgen, daß den Gefangenen bis zur endgültigen Rückführung Erleichterungen geschaffen würden, welche wir den fremden Gefangenen gewährt haben nämlich ihre Behandlung als freie Arbeiter, Aufhebung der Kautions- und dergleichen. Wenn auch am 11. Juli die Verquickung der Frage der Rückführung mit der Frage des Wiederaufbaues verneint wurde, so ist doch klar, daß die Kriegsgefangenen in der Hand der Entente ein Druckmittel sind, weil sie die Unterbrechung der Aufräumungsarbeiten als unerbittlich hinstellen und überhaupt den Friedensvertrag als ein Ganzes betrachten will. Alle Vorbereitungen zur tatsächlichen Heimführung der Gefangenen sind getrocknet. Eine Sonderaktion im Ganzen für die Gefangenen in Sibirien, die 1919 auf keinen Fall mehr zurückkommen können, da der Landweg durch die Bolschewiken gesperrt und der Wasserweg dann nicht mehr einwandfrei sein wird. Es handelt sich dabei um 20 000 Kriegsgefangene und 28 bis 30 000 Zivilgefangene.

Die französische Kohlenforderung.

Zu der Meldung, daß Frankreich eine Forderung auf Lieferung von Kohlen in einer solchen Höhe an Deutschland gestellt hat, daß dies eine unerträgliche Belastung für Deutschland darstelle, erfährt die Köln. Ztg. von unterrichteter Seite in Weimar: Es handelt sich nicht um eine Forderung, die der Verband bereits gestellt hat, es ist nur in einer unverbindlichen Aussprache zwischen deutschen und französischen Unterhändlern die Rede gewesen über die Höhe der Kohlenforderung. Verhandlungen sind jedenfalls über die Frage noch nicht gepflogen. Zu einer Beunruhigung gibt daher die Angelegenheit bisher nicht den geringsten Anlaß.

Abbau der Zwangswirtschaft für Gummi und Textilien

Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Nationalversammlung hat Donnerstag beschlossen, eine Realierungsverordnung zu erlassen, die Einfuhr von Rohgummi und Halbfabrikaten der Gummiindustrie, sowie die Einfuhr von Gummifabrikaten freizugeben. Die Beschlagnahme des Rohgummis ist aufzuheben; soweit durch das Reichsschatzministerium noch eine Bewirtschaftung von Gummierzugnissen stattfindet, ist sie sofort abzubauen.

Weiter befaßte sich der Ausschuss eingehend mit der Textilwirtschaft, besonders mit der Verformung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kleidern und Schuhen. Einmütig wurde die seitliche Wirtschaft auf diesem Gebiete verurteilt. Es wurde eine Entschädigung des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei auf weitgehende Fürsorgemaßnahmen zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Schuhwerk, Kleidern und Wäsche angenommen, wonach diese Waren zu herabgesetzten Preisen unter Mitwirkung der Reichsleiderlager und des Kleinhandels abgegeben werden sollen. Gleichzeitig wurde eine schnelle Ausschüttung der nicht für die Nothversorgung in Betracht kommenden Textilien angeordnet. Außerdem soll die Einfuhr von Rohstoffen von Halbfabrikaten (Garnen) der Textilindustrie sofort freigegeben werden. Der Abbau der Zwangswirtschaft für Textilindustrie soll mit dem Ziel ihrer Aufhebung schrittweise in die Wege geleitet werden. Angenommen wurde ein demokratischer Antrag, der die Realierung ersucht, die während des Krieges zwangsweise oder durch die Verhältnisse stillgelegten Webereien vorzugsweise mit Rohstoffen zu beliefern.

Schließlich wurde ein Antrag Hermann (Württemberg) einstimmig angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß von den im Besitz von Militärbehörden (Bekleidungsämtern und anderen) befindlichen Ober- und Futterstoffen erhebliche Mengen den Genossenschaften der Verbraucher und des Schneiderhandwerks, sowie dem Kleinhandel zur Verfügung gestellt werden, zweitens einen parlamentarischen Ueberwachungs-ausschuss von sieben Mitgliedern einzusetzen, der die Aufgabe hat, die schleunigste einsetzende Liquidation der Reichstextil A.-G. zu beaufsichtigen.

Vom obersten alliierten Rat.

wb. Versailles, 26. Juli.

Der interalliierte oberste Rat genehmigte die militärischen Klauseln des bulgarischen Friedensvertrages. Er bewilligte alsdann eine erneute Frist von zehn Tagen, um den Tschechen und Polen Gelegenheit zu geben, sich über die

Frage von Tschern zu einigen. Schließlich hörte der oberste Rat den Bericht Tiltons über die Notwendigkeit an, die internationale Organisation für Ernährung und Kohlenlieferung beizubehalten. Der oberste Rat setzte schließlich die Kompetenzen für die militärischen Kommissionen fest, die nach Anatolien geschickt werden sollen und stellte außerdem die Antworten fest, die Deutschland hinsichtlich der Räumung Memels und den den Polen zugesprochenen Gebieten gegeben werden sollen.

Der oberste Rat der Alliierten genehmigte am Sonnabend den Text der Antwortnote auf die deutsche Eingabe, die verlangt, daß zwischen deutschen und polnischen Vertretern über die nach dem Friedensvertrag abzutretenden Gebiete Verhandlungen eingeleitet werden. Er behandelte ferner die Frage der Ernennung alliierter Kommissare in Ostpreußen. Die Bestimmungen über die Schifffahrt und die Kriegesangelegenheiten im Friedensvertrag für Bulgarien wurden angenommen.

Die bulgarische Friedensdelegation ist in Versailles angekommen. Der Tempel verlangt ein scharfes Vorgehen gegen Bulgarien, indem er nochmals auf das Ergebnis der Untersuchung in Mazedonien hinweist und den Bulgaren einen Teil der Schuld am Kriege zuschreibt.

Scapa Flow.

Nach einer in Paris eingetroffenen Meldung konnten von den 53 deutschen Schiffen, die in Scapa Flow versenkt wurden, 23 wieder gehoben werden. Die anderen sind unrettbar verloren. Dazu ist zu bemerken, daß sich unter den gehobenen Schiffen nur Torpedobootzerföhler und kleine Kreuzer befinden. Die großen Kriegsschiffe außer der „Baden“ sind sämtlich verloren.

Einklinken der Entente in der Auslieferungsfrage!

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die deutsche Regierung zur Kenntnis gebracht haben, daß die Entente auf die Auslieferung rein militärischer Führer verzichtet, sondern nur das Verlangen stellen wird, Militärpersonen auszuliefern, die gegen das Völkerrecht verstoßen haben. Die Erfüllung militärischer Pflichten ist kein Verstoß gegen das Völkerrecht, nur in der Bootsfrage nimmt die Entente eine andere Stellung ein.

Neuport Herald verbreitet die Nachricht, daß die Alliierten das Anerbieten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, für den Kaiser die Verantwortung zu übernehmen, abgelehnt hätten, indem sie gleichzeitig die Motive, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten, anerkannt hätten. Die Alliierten hätten aber dem Generalfeldmarschall von Hindenburg mitgeteilt, er könne vor dem Gerichtshof Zeugnis ablegen, wenn er wolle, aber ein Freigefühl könne ihm hierfür nicht zugesichert werden.

Die Behörden von Tokio und Fushima haben eine Bewegung eingeleitet, die sich gegen die Teilnahme Japans an dem internationalen Gerichtshof zur Aburteilung des deutschen Kaisers richtet.

Ueber die Frage des deutschen Privateigentums in den östlichen Gebieten

Wirb uns von unterrichteter Seite unter Bezug auf den Friedensvertrag, wonach die alliierten und assoziierten Mächte das Recht haben, in den ihnen abzutretenden Gebieten das Privatvermögen von Deutschen zu konfiszieren, für die einzelnen in Betracht kommenden Gebiete mitgeteilt:

Die Reichsangehörigen, die in den ohne Abstimmung an Polen oder die Tschecho-Slowakei abzutretenden Gebieten wohnen, erwerben im allgemeinen die polnische oder tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit. Ihre Vermögenswerte bleiben von der Liquidation daher verschont, auch wenn sie ihre Staatsangehörigkeit durch Option für Deutschland wieder aufgeben. Bewohnern der an Polen gefallen Gebiete, die ihren Wohnsitz in diesen Gebieten erst nach dem 1. Januar 1908 begründet haben, können die polnische Staatsangehörigkeit nur mit besonderer Genehmigung des polnischen Staates erwerben.

Im Gebiet Danzig können die alliierten und assoziierten Mächte eine Liquidation deutscher Vermögenswerte überhaupt nicht vornehmen. Auch für das Gebiet von Memel wird angenommen werden müssen, daß eine Liquidation deutscher Vermögenswerte in diesem Gebiet nicht in Frage kommt.

Berlin soll zahlen.

In Weimar traf die Antwort des Generals Koch auf die letzte deutsche Note wegen Einordnung des Sergeanten Manheim ein, worin Koch an seinem Verlangen festhält, daß Berlin eine Buße von einer Million Mark zu zahlen hat. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die deutsche Regierung auch diesmal sich weigern wird, die Berechtigung der Franzosen zu dieser Forderung anzuerkennen.

Zwangswisser Rücktransport der Steuerflüchtigen.

Der Mail meldet, daß die Entente-Regierungen beschlossen haben, diejenigen Deutschen, die mit Kapital geflüchtet sind, um es der deutschen Steuerfahndung zu entziehen, zwangsweise nach Deutschland zurückzuführen. Die feindlichen Behörden im besetzten Gebiet haben die deutschen Behörden bereits davon verständigt, daß sie ihnen bei der Abfassung aller Kapitalflüchtlinge behilflich sein wollen.

Nach einer weiteren Meldung aus Paris werden die Alliierten die deutsche Banknotenabstempelung nur unter Entente-Kontrolle gestatten.

Nach einer Meldung der Daily Mail ist es wahrscheinlich, daß die Alliierten die Erträge der deutschen Vermögensabgabe mit Beschlag belegen werden.

Abänderung der Reichsvermögensabgabe!

Wie das B. L. hört, beabsichtigt die Regierung die Reichsvermögensabgabe, deren Gesetzentwurf der Nationalversammlung noch nicht vorgelegt ist, in einem wesentlichen Punkte abzuändern. Und zwar soll bei der Stundung der Reichsvermögensabgabe nicht mehr eine generelle Sicherheit verlangt werden, sondern die Sicherheit soll nur dann von dem Steuerschuldner gefordert werden, wenn seine Person oder seine Vermögensverhältnisse dies notwendig machen.

Die Finanzlage des Reiches.

Der Finanzbedarf des Reiches beträgt bei vorsichtiger Schätzung 17½ Milliarden Mark, der Bedarf der Einzelstaaten und Kommunen 6½ Milliarden Mark, zusammen 24 Milliarden Mark. Nicht berücksichtigt sind dabei die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Summen. Dem steht an Deckung gegenüber: Friedenseinnahmen an Steuern usw. 1,7 Milliarden, neue Steuern während des Krieges 4 Milliarden Mark. Es werden erwartet von den der Nationalversammlung vorgelegten Steuern 1,8 aus dem Reichsmotopier 3,5 bis 4 Milliarden Mark, aus der auszubauenden Umsatzsteuer 3, aus Mineralsteuereinnahmen und Erhöhung der Postgebühren 1, aus der Besteuerung der Lebensmittel 1½, zusammen rund 17 Milliarden Mark. Das Defizit beträgt also 7 Milliarden Mark. Das Mindernde in dieser Deckung muß die Reichseinkommensteuer bilden im Zusammenhang mit einer Kapitalertragsteuer.

Das Reichsfinanzministerium sieht unbedingt auf dem Standpunkt, daß zur reiblosen gleichmäßigen Erfassung der reichsweiten Steuerverwaltung an Stelle der einzelstaatlichen Steuerverwaltungen zu treten hat. Das Reich würde also für sich allein haben: Die Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Vermögensabgabe. Das Reich würde sich mit den Einzelstaaten und Kommunen teilen in die Einnahmen aus der Erbschaftsteuer, der Reichseinkommensteuer und der Stempelabgabe. Das Reich würde den Einzelstaaten und Kommunen überlassen: Gewisse Grund- und Gebäudesteuern, überhaupt gewisse Ertragssteuern. Aufschläge zur Einkommensteuer sollen die Einzelstaaten und Kommunen nicht erheben dürfen. Sie sollen vielmehr auf die Aufschüsse verwiesen werden, die das Reich aus seinen Einnahmen ihnen zubilligen kann. Das Reich nimmt an, daß etwa 75 Prozent der ankommenden Steuern dem Reiches ausfließen, der Rest den Einzelstaaten und Kommunen.

An die Ausgabe einer Zwangsanleihe gleichzeitig mit der Vermögensabgabe wird nicht gedacht.

Ferner wird uns aus Weimar gemeldet: Bekanntlich hatte im Vermögenswachsgesetz die Regierung einen Höchstzuwachs von 200 000 Mark den Pflichtigen befallen wollen, der Staatenausfluß einen Höchstbetrag von 440 000 Mark. Der Reichsausschuß hat nun beschlossen und zwar mit einer bürgerlichen und Sozialdemokratischen Mehrheit, den Höchstbetrag auf 165 000 Mark zu beschränken und außerdem die Steuerfäße von 50 000 Mark an zu verschärfen.

Der Berliner Telegraphenarbeiterstreik vor dem Ende.

Die streikenden Telegraphenarbeiter sind am Sonntag bei der Oberpostdirektion von neuem vorstellig geworden, um eine Einigung herbeizuführen. Sie unterzeichneten eine Erklärung, wonach die Telegraphenarbeiter Groß-Berlins sich künftighin während der Arbeitszeit an politischen Streiks und Demonstrationen nicht mehr beteiligen wollen. Ausstände wegen wirtschaftlicher Forderungen sollen stets nach ausführender Anrufung aller in Betracht kommenden Instanzen unter Einhaltung der Kündigungsfrist beschlossen werden. Dagegen hat die Streikkommission bei Wiederherstellung der Montag-Streikenden um Nachzahlung des Lohnes von Dienstag ab. Zu

Oberpostdirektion versprach vom Reichspostminister eine Entscheidung hierüber einzuholen. Bei einer neuen Versammlung der Reichspostminister am Montagabend wird das Ergebnis dieser neuen Verhandlung mitgeteilt und eventuell der Streik abgebrochen werden.

Das Schulkompromiß.

Wie die Post. Ztg. erfährt, finden in Sachen des Schulkompromißes erneute Verhandlungen statt, zu denen die Kultusminister der großen Einzelstaaten in Weimar eingetroffen sind. Der preussische Ministerpräsident Hirsch und der Kultusminister Baerisch, die von Anfang an gegen das Schulkompromiß waren, haben erklärt, daß sie zurücktreten würden, wenn das Schulkompromiß, in der in der zweiten Lesung beschlossenen Gestalt Gesetzeskraft erlangt. Auch die bayerische Regierung hat diesen Widerspruch gegen das Kompromiß erhoben.

Reichsbund deutscher Textildetaillisten-Verbände, E. V.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Reichsbundes deutscher Textildetaillisten-Verbände, E. V. hat in seiner letzten Sitzung grundsätzlich die Durchführung der Bindung an Reichsbundbestimmungen in Konventionsfragen beschlossen und auf die Tagesordnung der diesjährigen Vollversammlung gesetzt. Einführung von Einzelbedingungen im Textilhandel und die Wiederkehr normaler Handelsbedingungen soll nunmehr energisch betrieben werden. In der neuen Steuervorlage wurde Stellung genommen. Eine gründliche Schonung des Betriebskapitals bei der Vermögensabgabe und Vermeidung jeder überflüssigen Belastung in der Steuerform bei der Umsatzsteuer werden gefordert. Gegen die durch das kommende Betriebskrisengesetz in der bisher vorliegenden Form drohenden Gefahren für den Betrieb, die hauptsächlich in der vorgesehene Minderwirkung in der Geschäftsleitung und bei Betriebsbedingungen erblickt werden, wurden ernste Bedenken geäußert, namentlich auch gegen die Einführung eines Betriebskrisengesetzes mit weitgehenden Rechten bei kleinsten Betrieben.

Den größten Raum nahmen die Beratungen über die Warenprüfung und die Absichten der Regierung auf dem Gebiete der Warenprüfung für die kommende Zeit ein. Gegen die durch die Behörden verursachte Verschleppung der Verteilung der Reichsbund wurde großer Unmut laut. Eine der Petitionen enthaltende Preispolitik bei Uebnahme von Reichsware wurde eingehend besprochen.

Die Reichsbundverwaltung wird der Textileinzelhandels gerne übernehmen in dem Wunsch, seine wirtschaftliche Aufgabe im allgemeinen Volksinteresse zu erfüllen, und in der Gewissheit, dazu rasch, schneller und billiger in der Lage zu sein, als kommunale Stellen.

Kleine Nachrichten.

Brüche des Versailler Friedens. Die italienische Presse enthält Berichte über einen in einem Eisenbahnzuge in Schwaben erfolgten Zusammenstoß zwischen italienischen und englischen Soldaten, der möglicherweise noch weitere Folgen nach sich ziehen wird.

Zur Räumung Aurlands. Zwischen dem Führer der amerikanischen Mission, General Gough, und dem Schiffscommandanten der deutschen Streitkräfte, General von der Goltz, erfolgte zur Räumung Aurlands eine Verständigung. Die in und um Aurland liegenden Truppen sollen vom 24. Juli ab zu Schiff abtransportiert werden, alle anderen auf dem Bahnwege über Schanghai und Tientsin. General Gough sagte weiter für die noch in Aurland verbliebenen Reichsdeutschen den Schutz der Alliierten zu.

Die englisch-afghanische Friedenskonferenz, wie Reuters meldet, eröffnet worden. Die britische Delegation erklärt, daß Großbritannien bereit sei, das Anerbieten anzunehmen, da es der Ansicht sei, daß der Emir Neue zuge. Großbritannien werde keine Gegenforderungen in Erwägung ziehen und habe nicht die Absicht, die afghanischen Gebiete zu annektieren. — Ganz so wird die Sache wohl nicht aussehen.

Die Kämpfe in Rußland. Das englische Kriegsamt teilt mit: Die Royalen Denikins unternahmen einen Überfall auf die Astrachan-Uruch-Bahn. Die Freiwilligen kamen nördlich von Schirlowa etwas vorwärts. Nach schweren Kämpfen in der Nachbarschaft von Zelan eroberten sie Samoslowa. Die Bolschewisten besetzten Rodnikoff. Denikin meldet, daß er im Besitz von Swinucha ist. Die Freiwilligen haben Kowodoperel und Moserowa zurückerobert. Denikin bringt langsam gegen Aural vor. Westlich von Charkow dauern die Kämpfe fort. Die Werbung der Bolschewisten, daß sie Konstantinograd erobern haben, ist nicht richtig. Die Lage der Freiwilligen in der Nachbarschaft von Katerinostaw hat sich gebessert.

Der Dreadnoughts der Pazifischen Flotte haben am Freitag die Schleusen von Sams passiert. Dies ist der erste Versuch, mit einer Flotte von Dreadnoughts durch den Panama-Kanal zu fahren. — Ist natürlich eine Drohung gegen Japan.

Ein englisches Weisbuch ist veröffentlicht worden, das die Bedingungen angibt, unter denen es nach Aufhebung der Blockade erlaubt ist, Handel zu treiben.

Der Senat gegen Wilson. Der Sonderberichterstatter des Echo de Paris in Washington meldet, Senator Brandegee habe Wilson angegriffen, weil er den französisch-amerikanischen Schutzvertrag dadurch verletzt habe, daß er ihn nicht zugleich mit dem deutschen Friedensvertrag dem Senat vorgelegt habe. Senator Moses sagte, die französischen Deputierten hätten das Völkerbündnisstatut mit Amendements versehen, von denen Wilson wisse, daß sie vom amerikanischen Senat nicht angenommen werden könnten. Er habe den Bündnisvertrag zurückgehalten, um ein Druckmittel gegen Frankreich in Händen zu haben. Senator Lodge habe sich dieser Auffassung angeschlossen.

Die Ungarn wieder hinter der Theil. Das ungarische Armeekommando meldet vom 26. Juli, es habe, um den Zusammenstoß mit der mehrfachen rumänischen Uebermacht zu vermeiden, die ungarischen Truppen ordnungsmäßig und ohne Verluste hinter die Theil zurückgezogen. — Der Oberste Rat der Alliierten richtete einen Rundspruch an das ungarische Volk, sich mit einer anderen Regierung einverstanden zu erklären. Wenn Lebensmittel und sonstige Versorgungsgüter geliefert werden sollen, wenn die Blockade aufgehoben, das Wert des wirtschaftlichen Wiederaufbaus unternehmen und schließlich der Friede wiederhergestellt werden soll, so könne das nur mit einer Regierung geschehen, deren Autorität sich nicht auf den Terror stützt. Jede fremde Besetzung ungarischen Gebietes werde in dem Augenblick ein Ende finden, in dem der Höchstkommandierende der Interalliierten die Waffenstillstandsbedingungen in befriedigender Weise für ausgeführt erklären wird.

Der Friedensvertrag mit Deutschland. Staatskanzler Renner hat um eine Verlängerung für die zur Erwägung des Friedensvertrages festgesetzten Frist gebeten.

Der Völkerbund wird am 1. Oktober 1919 in Genf feierlich eröffnet werden.

Englands Wirtschaftslage. In einer in Plymouth gehaltenen Rede sprach Asquith über den Ernst der Wirtschaftslage Englands. Er erinnerte daran, daß sich die englische Nationalbank während des Krieges ungefähr verdoppelt hat, und daß in den nächsten Jahren Ausgaben von etwa 800 Millionen Pfund Sterling bestritten werden müssen.

Deutsches Reich.

— Infolge Auskaufes der Angehörigen des Buchdruckerzweigs in Nürnberg konnten die Zeitungen dort am Freitag nur teilweise erscheinen.

— Deutsch-Amerikaner hatten in New York, in Chicago und anderen Städten Massenversammlungen ab, um Geld zur Durchführung einer Hilfsaktion für Deutschland und Oesterreich aufzubringen. Der Finanzmann Steyer erklärte, man müsse unbedingt 25 Millionen Dollar zusammenbringen. Man hat bereits den Hauptauschuß für das Unternehmen gebildet; örtliche Organisationen sind im Entstehen begriffen.

— Unruhige Zustände in Weßfalen. Der kommandierende General des 7. Armeekorps gibt im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten von Weßfalen bekannt, daß sich seit einigen Tagen die Unruhen von Lebensmittelgeschäften, Kaufhäusern und Märkten in dem Korpsbezirk derart mehren, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Weßfalen zu erwägen sei.

— Die Besetzung des Rheinlandes. Der Oberste Rat der Alliierten soll beschlossen haben, in den besetzten Rheingebieten eine Armee von 150 000 Mann, die Hälfte Franzosen, zu unterhalten. Das Abkommen werde bis zum Monat Oktober oder November Gültigkeit haben.

— Unter der Überschrift „Der erste Pogrom in Berlin“ erzählt die Londoner Daily News ihren Lesern allerhand Mordgeschichten. Gewiß werden in Deutschland Broschüren antieimittlichen Inhalts verbreitet, daß aber diese Hebe zu blutigen Pogromen geführt hätte, ist eine glatte Unwahrheit.

— Verschiebte Zementversorgung im August. In der Zementverteilungsgesellschaft des Deutschen Zementbundes wurde festgestellt, daß im kommenden Monat gegenüber Gesamtanforderungen von 882 986 Tonnen nur mit einer Zementversorgung von rund 80 000 Tonnen (im Juli 100 000 Tonnen, im Mai 150 000 Tonnen) gerechnet werden könne.

— Baldige Freigabe des Fischhandels. Minister Schmidt hat erklärt, daß die starken Fischzufuhren es erlaubten, den Fischhandel unter gewissen Beschränkungen, die sich auf Fischauktionen beziehen, in nächster Zeit freizugeben. Für die Einfuhr von Fischen werden alle möglichen Erleichterungen gegeben werden. Doch soll eine Kontrolle der Einfuhr noch weiterhin geübt werden.

— Vorläufige keine Auflösung der Reichs-Kette für Dhl. Wie die Deutsche Wirtschaftskorrespondenz erfährt, sind die Meldungen von der Liquidation der Reichskette für Dhl. und Wärmelade vorrätig, da ein Teil der diesjährigen Herbstkette noch ersetzt werden solle, um ihn der Wärmelade-Industrie zur Sicherstellung des Bedarfs an Brotanfrischmitteln zuzuleiten.

— In allerhöchster Zeit ist ein Erlass zu erwarten, wonach an Bahnärzte der Dokortitel verliehen wird.

— Das Reichsfinanzministerium will vielfachen Wünschen aus Interessentenkreisen entgegenkommen, indem es bei der Veräußerung von Militärgut auch unverzinsliche Reichsschatzwechsel als Zahlung zuläßt. Von dem Nachteile des unmittelbaren Erwerbs ist der Käufer befreit.

— Der Deutsche Gunterbund hat sich in diesen Tagen in Hamburg gebildet.

— Im Prozeß wegen Ermordung des sächsischen Kriegsministers Meuring wurde das Urteil verkündet. Hartisch wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Gottschäfer, Veder und Pleisch zu je zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Müller zu zwei Jahren Gefängnis, Schreiber zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Friße, Heydemann, Krebs, Mersel und Thamm wurden freigesprochen.

— In Berlin und anderwärts ist das Gerücht verbreitet, daß von den 50 Mark-Noten der Reichsbank mit dem Datum des 20. 10. 1918 und 30. 11. 1918 bestimmte Serien und Nummern für unzulässig erklärt worden sind. Diese Gerüchte sind falsch, die hierüber ausgegebenen Merkblätter hinfällig.

— Amerikanischer Kredit für Deutschland? Der Volk erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß in Amerika von dem Bankhaus Morgan ein großer Kredit für Deutschland abgeschlossen wird. Er werde mindestens einige hundert Millionen Dollars, wahrscheinlich aber viel mehr betragen. — Das ist das Geld, welches Morgan durch den Eintritt Amerikas in den Krieg verdient hat.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Anordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere, sowie eine Bekanntmachung, betreffend Änderung der Postbescheidordnung vom 22. Mai 1914.

— Wegen der kürzlichen Verhaftung der beiden Offiziere in Frankfurt a. M., Rittmeisters von Barbeleben und Majors von Roques, ist gegen den General des Internationalen Bundes der Kriegsgeschädigten Wilhelm Carl das Verbot wegen Landfriedensbruch erlassen worden.

— Zum Präsidenten von Finnland wurde Professor Stahlberg gewählt.

— Die Reichswehr Kiel und die Torpedowerft Wilhelmshaven gehen an die Abwehrverwaltung über. Es bleibt abzuwarten, inwieweit dieselben als reichseigene Industriebetriebe eingerichtet werden.

— In Stettin droht in allerhöchster Zeit wieder ein Streik der Fabrikarbeiter. Die Arbeiter verlangen, daß ihnen die letzten Streiktage bezahlt werden.

— Vom Streik bei Siemens und vom Telegrafendarbeiterstreik stellen sämtliche Morgenblätter fest, daß sich die Aussichten auf eine Verständigung gebessert haben.

— In der Vollziehung des Staatenausschusses am Donnerstag wurde dem von der Nationalversammlung beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Paragraphen 323 der Abwässerordnung, ferner dem Entwurf einer Kleingarten- und Klein-Bachlandverordnung, einer Verordnung betreffend Genehmigung des Aufbaues und der Einziehung der Reichsbanknote zu 50 Mark vom 20. September 1918 und eines Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 zugestimmt. In der Sitzung am Freitag dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, in der Sitzung am Sonnabend den Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes und eines Gesetzes über das Reichsmotopfer.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 29. Juli 1919.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Veränderlich mit Niederschlägen, später windig.

Fertigstellung der Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzialordnungen.

Wie wir hören, sind die Entwürfe einer Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung fertiggestellt und gehen jetzt dem Staatsministerium zu, um beim Wiederauftritt der Landesversammlung zur Durchberatung zu gelangen. Die Entwürfe sind mit Sachverständigen und Abgeordneten aller Parteien, insbesondere auch mit Minderheitssozialisten und Unabhängigen, eingehend beraten worden, wobei grundsätzliche Bedenken gegen ihre Bestimmungen nicht erhoben wurden. Allen Vorlagen gemeinsam ist die Vereinheitlichung der Bestimmungen für ganz Preußen (mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande) und die Durchführung des demokratischen Prinzips. Letzteres kommt sowohl im Wahlrecht wie auch in der Materie selbst zur Geltung. Das kommunale Wahlrecht zu den gesetzgebenden Körperschaften ist in allen Instanzen das Verhältniswahlrecht. Alle Vorrechte der Hausbesitzer und der auswärtigen hochbesteuerten Gewerbetreibenden sind aufgehoben. Das Wahlrecht beginnt mit 20 Jahren für alle, die ein halbes Jahr in der Gemeinde wohnen. Von der Bevölkerung werden unmittelbar die Stadt-, verordneten und Gemeindevorstände gewählt, welche wiederum die Mitglieder der Kreis- und Provinziallandtage zu wählen haben. Die kommunale Souveränität ist zum Prinzip erhoben, die freigewählten Körperschaften haben allein zu bestimmen, während die Magistrate lediglich ausführende Organe sind. Bis auf ein unerlässliches Minimum sind die Aufsichtsbehörden nicht befugt, Einspruch zu erheben. So fällt z. B. die Genehmigung und Befähigung für gewählte Bürgermeister fort. Alle Bestimmungen der neuen Vorlagen sind auf sehr soliden und demokratischen Grundlagen aufgebaut. Das Ganze stellt sich als eine Fortsetzung der Schöpfung des Reichs v. Stein dar.

Neuer die Bestimmungen der Vermögenszuwachssteuer und der Vermögensabgabe

Ist in weitesten Kreisen die allergrößte Verwirrung eingetreten. Zur Aufklärung seien folgende Angaben mitgeteilt: Die Vermögenszuwachssteuer erfaßt die Vermehrung des Vermögens vom 31. Dezember 1913 bis 31. Dezember 1918. Für den 31. Dezember 1918 sind Steuerbefreiungen festgesetzt und es ist im Verordnungswege jeder Steuerpflichtige aufgeführt worden, seine Vermögensaufstellung für 31. Dezember 1918 spätestens bis zum Ende des vorigen Monats fertigzustellen und zur Abforderung durch die Besteuerämter bereit zu halten. Hierin hat sich nicht das Geringste geändert. Für die große Vermögensabgabe, „Reichsmotopfer“ bezeichnet, ist als Stichtag für die Vermögensaufstellung der 31. Dezember 1919 in Aussicht genommen. Es handelt sich hierbei um eine neue Aufstellung, die jeder anzufertigen hätte. Es sind sonach, wenn in jedem der beiden Gesetze besondere Stichtage vorgesehen werden, zwei Vermögensaufstellungen anzufertigen, was bisher wohl den wenigsten klar geworden sein dürfte.

Schlechte Betriebslage der Eisenbahnen.

Die Betriebslage der Eisenbahnen ist eine sehr ernste und noch schwieriger als im vorigen Jahr. Es ist unmöglich, dem wachsenden Verkehrsbedürfnis durch vermehrte Leistungen zu entsprechen. Es sind sogar in kurzer Zeit Einschränkungen im Personenverkehr zu befürchten. In erster Linie müssen wieder Schneelagen zu erwarten sein. Grund ist der Mangel an Kohlen. Wenn vor kurzem in Obersachsen die benötigten Kohlen aus Mangel an Lokomotiven nicht abgefahren werden konnten, so ist dort jetzt wie im Ruhrrevier ein Mangel an offenen Wagen dafür eingetreten. Welt größere Schwierigkeiten sind zu erwarten, wenn im Herbst die Verfrachtung von Kartoffeln, Zuckerrüben u. s. w. einleitet. Der Wagenmangel rührt in erster Linie davon her, daß die Umlaufzeit eine weit größere als früher geworden ist. Im Frieden konnte jeder Wagen im Durchschnitt nach 3 bis 3½ Tagen von neuem beladen werden, jetzt erst nach 6 Tagen. Es ist also nahezu die doppelte Zahl von Wagen nötig. Der Grund ist auch hier der Mangel an Arbeitsleistungen. Die Wagen werden nicht so schnell beladen, sie sind länger unterwegs, bleiben länger auf den Bahnhöfen liegen usw.

* (Geheimrat Rosenberg) feierte gestern Montag sein 50-jähriges Doktorjubiläum, eine Feier, die nicht allzu vielen beschieden ist. Auch bei dieser Gelegenheit, wie bei seinem 70. Geburtstag vor einigen Wochen, widmen wir dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

* (Bestrafungen gegen die Lebensmittelspekulation.) Der Glaschleifermeister Albin Birib, Bernsdorf u. Kunz, ist vom Amtsgericht Bernsdorf wegen Geheimhaltung, Schleichhandel und Höchstpreisüberschreitung zu 3 Tagen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, der Arbeiter Reinhold Walter, Bernsdorf, wegen Beihilfe hierzu zu 50 M. Geldstrafe, ferner wegen Ankauf von Fleisch ohne Marken aus einer Geheimhaltung zu je 20 M. die Glaschleiferwitwe Philomena Wessel, Bernsdorf, Drechsler Bernhard Albin, Agnetendorf, Aufseherin Margarete Hermann, Bernsdorf verurteilt worden. — Wegen Übertretung der Verordnung betr. Anzeigepflicht bei Veränderung des Viehbestandes wurden verurteilt: der Landwirt Reinhold Kerger, Betersdorf, zu 50 M., der Landwirt August Sühner, Kaiserswalden, zu 100 M., der Landwirt Hermann Kurr, Betersdorf, zu 70 M., die Landwirtin Frau Ernestine Trautmann, Schreilberhan, zu 110 M. Geldstrafe.

* (Fleisch- und Buttermarken.) sowie die Einfuhr-Zusatzmarken Nr. 9 sind bis heute Dienstag Mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken findet nicht statt.

* (Zuwendung an rentenberechtigten entlassenen Seeresangehörigen.) Durch Verfügung des Kriegsministeriums vom 15. 5. 1919 wurde dem vor dem 9. November 1918 mit Rente entlassenen Seeresangehörigen eine einmalige Zuwendung von 50 Mark bewilligt. Dieser Betrag ist von einer großen Anzahl Kriegsbeschädigter noch nicht abgehoben worden. Anträge auf Auszahlung der 50 Mark sind unter Beifügung von Paß und Rentenbuch bis 15. 8. d. J. bei der Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos Pirschberg schriftlich oder mündlich (8 bis 12 Uhr vorm.) zu stellen.

* (Münchener Papierfabrik P. Richter A.-G.) Unter Leitung des Vermögensschutts-Vereins, E. W. Nürnberg, hat sich eine Interessengruppe gebildet, die in der Generalversammlung zu der vorgelegten Tagesordnung eingehend Stellung zu nehmen beabsichtigt.

ii. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Sonntag in das Herren-Konfektionsgeschäft von Max Behrendt, Schildauerstr. 14, verübt. Offenbar mit einem Stein hat der Dieb in die rechte Ecke der Schaufensterscheibe ein Loch geschlagen, wobei auch der übrige Teil der Scheibe bis oben hin einen Sprung erlitt. Durch das verhältnismäßig kleine Loch war es dem Diebe nur möglich, die in greifbarer Nähe befindlichen Sachen, einen grauen, eleganten Sportanzug, eine Hose, einen Hut und mehrere Kragen, zu entwenden.

* (Jugendliche Hochstaplerin.) Die Breslauer Zeitungen berichten: In der vergangenen Woche machte ein Fräulein, das sich Thea Schulte nannte und als Tochter eines Arztes Dr. Schulte aus Gagen ausgab, auf dem Wege von der Elbfälle- bis Schmeppenbaude die flüchtige Bekanntschaft Breslauer Bürger. Sie erzählte dabei, ihr Vater verrete zurzeit den Badearzt in Warmbrunn und wohne in Hermsdorf; ein Bruder von ihr sei Offizier, ein anderer Student in Münster usw. Ganz unerwartet ist das angebliche Fräulein am 17. bei einer Person in Breslau, die sie damals kennen lernte, zu Besuch erschienen und hat sich da bis zum 20. Juli aufgehalten. An diesem Tage verschwand das vorgebliche Fräulein heimlich unter Mitnahme eines weißen Kleides mit blauen Streifen, 120 bis 140 Mark und einem Paar Halsketten. Die Schwindlerin ist etwa 17 Jahre alt, schlank, hat blondes Haar, auffallend gute Zähne, braungebrannte Hände. Neben ihrem feingepflegten Aussehen besitzt sie ein kindlich leichtes Auftreten und verfügt über seine Manieren, die ihr den Zutritt zu bessere Kreise erleichtern.

* (Stadttheater.) Heute Dienstag ist Gastspiel von Oskar Brandt vom Operetten-Theater in Breslau als Oberst Ollendorf in „Der Soldat der Marie“. Mittwoch Abend Fremdenvorstellung „Der Soldat der Marie“. Nach Schluß der Vorstellung Laubhauverbindung ab Warmbrunnplatz bis nach Warmbrunn.

* (Der evangelische Frauenbund) veranstaltete am Donnerstag ein Zusammensein der Mitlieder mit ihren Kindern auf dem Feglerhof. Ueber 600 Personen hatten sich eingefunden und erwiderten sich an dem reichlich gespendeten Kuchen. Chorgesänge und Einzelgesangsvorträge zur Laute verschönten den Nachmittag. Den Höhepunkt der Feier bildete eine Ansprache von Frau Bleich, die in eindringlichen Worten den hohen Beruf der Frau schilderte, an der geistigen Wiedergeburt unseres niedergedrückten Volkes mitzuwirken.

i. (Warnung.) Ein Hauptkollektur Kurze aus Kemnitz i. Sa. erläßt Aufrufe zur Beteiligung einer nietenlosen Lotterie usw. Diese Lotterie ist nur für Sachsen genehmigt.

a. (Verhinderte Geheimhaltung.) Am 25. d. Mts. wurde ein Obsequenz, welches ein Kellner in einem abgelegenen Gebäude eingestellt hatte, aufgefunden und beschlagnahmt.

—ii. Pirschdorf, 28. Juli. (Die Gemeindevertretung) faßte in einer Sonntag abgehaltenen Sitzung Beschluß über das Siedelungsprojekt, über das wir bereits das Nähere mitgeteilt haben. Nach längerer Aussprache wurde das Projekt mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt, da man betreffs der Finanzierung für die Gemeinde Schwierigkeiten erwartete. Gleichzeitig wurde aber beschlossen, das Projekt einer Baugesellschaft anzubieten.

a. Schreiberhan, 25. Juli. (Gemeindevertreter-Sitzung.) In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde Bürgermeister Stedtel aus Schildberg zum Gemeindevorsteher gewählt. Mehrere Gemeindevorsteher hatten eine Gehaltsaufbesserung beantragt. Der Antrag des Verwalters wurde abgelehnt, nachdem von einigen Mitgliedern an dessen Tätigkeit lebhaft Kritik geübt worden war. Dagegen wurden dem Bürogehilfen Linstedt, dem Stenografen Rischke und dem Haushälter Wohl Verbesserungen ihrer Lage zugestimmt. Für die Errichtung einer Bücherei für die heimkehrenden Kriegsgesangenen werden 1000 Mark bewilligt. Ein Gesuch der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer um eine einmalige Beihilfe wurde zurückgelehnt, bis die Sitzungen des Verbandes vorliegen. Abgelehnt wurde der wiederholte Antrag des Hauptlehrers a. D. Winkler um Gewährung der Ueberdauerungsbeihilfe zum Bau eines Wohnhauses. Die vom Ortsverein vorgelegten Gesuche um Ausbau des Schenkensichtelsweges und Bau einer Bedürfnisanstalt an der Rottschneide unterhalb des Schenkensichtels wurden

einem Baufachverständigen zur Begutachtung übergeben. Ueber die Errichtung der Gefallenendenkmalen durch Errichtung eines Gedächtnishaines sollen in der nächsten Sitzung Vorschläge unterbreitet werden, nachdem sich auf Anregung des Volksausschusses bereits namhafte Künstler mit der Ausarbeitung von Plänen beschäftigt.

a. Lähm, 28. Juli. (Entflohen und wieder festgenommen.) Vor einigen Tagen wurde in der Scheune des Stellenbesizers Nixdorf in Schiefer ein Mann festgenommen, der einen scharf geladenen Revolver und Reservemunition, sowie ein größeres Dolchmesser bei sich führte. Auf dem Transport nach hier sprang er die stette Böschung auf Bahngleis hinab, von da in den Boden, den er durchschwamm. Am Sonnabend gelang es nun in Dippelsdorf den Flüchtling bei einem Einbruch wieder zu erwischen.

xi. Landeshut, 25. Juli. (Verschiedenes.) Gastwirt Gutische hat seinen Gasthof „zur Reichshalle“ hier an Herrn Griebhoff in Messersdorf, Kr. Löwenberg, verkauft. — Die Fleischermeister des Kreises Landeshut beschlossen die Gründung einer Wareneinkaufs- und Häute-Verwertungsgenossenschaft. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Pläne auf Sozialisierung oder Kommunalisierung des Fleischerhandwerks richtet.

—x. Lauban, 27. Juli. (Beitrag zur Kartoffelnot.) Nachdem der Kommunalverband bekannt gegeben, daß er keine Kartoffeln mehr habe und auch keine mehr erhalten könne, sind jetzt der hiesigen Hauptwerkstatt anstelle der bestellten 120 Zentner sogar 300 Zentner überwiesen worden, wovon 180 Zentner unter der Hand an Bekannte und Verwandte der Werkstatangehörigen weiter verkauft wurden.

—x. Bunzlau, 28. Juli. (Die Stadtverordneten) beschlossen, das Notgesetz über die Gemeindebesteuerung anzuwenden. Zur Bekämpfung des Flecktyphus soll durch eine Gemeindevorsteher eine Entlausung von Kindern in deren Behausung vorgenommen werden. Die Forstverwaltung für 1917 erzielte einen Uberschuß von 626 512 Mk.

wb. Kattowitz, 27. Juli. (Der Elektrizitätsstreik abgebrochen.) In Kattowitz fanden am Sonntag erneute Verhandlungen mit den Streikenden der Lichtwerke Chorzów und Zabrze statt. Der Arbeitgeberverband hatte alle Forderungen abgelehnt. Als dieser Beschluß der Versammlung bekannt gegeben worden war, wurde zunächst die offizielle Verhandlung abgebrochen. In diesem kritischen Augenblick machte der Vertreter des Staatskommissars Dr. Gotthilf-Kattowitz den Streikenden den Vorschlag, die Arbeit angesichts des Ernstes der Stunde wieder aufzunehmen und eine Delegation von drei Arbeitern aus einem jeden Werke nach Berlin zum Arbeitsminister zu entsenden. Dieser Vorschlag wurde unter der Bedingung angenommen, daß Dr. Gotthilf bereits am Montag mit jenen sechs Arbeitern nach Berlin zum Arbeitsminister fährt. Der Streik wurde daraufhin abgebrochen. Das Licht ist seit Sonntag nachmittag wieder eingeschaltet.

Kunst und Wissenschaft.

Sommertheater in Pirschberg.

Nicht weniger als drei der bekanntesten modernen Operetten-dichter haben ihren Geist angestrengt, um den Text zu der Operette „Der Soldat der Marie“ zusammenzubringen. Aber auch diese G. m. b. H. ist nur zu einer Gesellschaft mit bescheidenem Girnschmal geworden. Prinz Kurt von Hohenhausen ist ein gar toller Bursche. Mit goldenen und eisernen Schlüsseln öffnet er die Türen der Mägdelein. Als Prinz hat er eine kleine Liaison mit Marianne, der Tochter des durchs Leben tanzenden und heiratenden pensionierten Föhrers Wamme, als Fritz ist er der Soldat der Marie, ihrer Schwester. So balanciert er küssend und liebend durchs Stille, bis der große Kladderadass eintritt, der aber mit der vom Zuschauer gewünschten Heirat zwischen Marianne u. Kurt endet, während Marie sich mit dem Tambour Hans, des Prinzen Burschen, tröstet. Von einer einseitigen Durchführung der Handlung ist nichts zu spüren. Ueberall merkt man die Dreiteilung der schaffenden Kräfte. Der an sich ganz verwickelte angelegte Stoff erfährt eine recht naive Lösung, und auch nur naive Gemüter können Gefallen an dem Werke finden. Besser als der Text ist die von Leo Fischer komponierte Musik. Sie erhebt sich auch kaum über das bei der modernen Operette gewohnte Maß, zeigt aber eine gefällige, doch nicht triviale Melodie und teilweise eine aparte Rhythmik.

Die Aufführung verschleierte mit ihrem flotten und heiteren Zuge die Schwächen des Stüdes. Herr Mann, der Benefiziant, spielte und sang den Hans mit der bei ihm stets gewohnten Sicherheit und guten Charakterisierungskraft. Auch wo er derb auftrat, wirkte er nie unfein. Seine große Beliebtheit bei den Theaterbesuchern fand sichtbaren Ausdruck in der Spendung von allerlei Angebinden. Die drei Wammesdörfer fanden ausgezeichnete Vertreterinnen. Fräul. Voel war eine recht resolute Marie, Fräulein Hedler eine recht sympathische Marianne und Fräulein Siemon eine übermütige Mariette. Herr Sturm-Schäfer fand sich mit der Doppelrolle des Prinzen und Soldaten ganz

famos ab. Eine wirklich feine Leistung bot Herr Meimers mit dem Tänzer Mummie; er vertrieb jede Ueberdrehung und war doch köstlich komisch. In der trefflichen Frau Knipfer fand er eine glänzende Sekundantin. Besondere Anerkennung verdient das Orchester, das unter Herrn Kühns Dirigententab trotz schwacher Besetzung die ansprechende Musik wirkungsvoll zu Gehör brachte.

Kurtheater Warmbrunn. Am Donnerstag gab es wieder ein Gastspiel. Hugo Walbed vom ehemaligen Hoftheater in Dresden war es diesmal, den Kommissionsrat Boof gewonnen hatte. — Im „Probepfeil“, dem liebenswürdig unterhaltenden scharmanten Lustspiel von Blumenthal, ließ Hugo Walbed seine reife, abgeklärte, feine Darstellungskunst spielen. Die Rolle des Baron Leopold, des galanten und gewandten Frauenverehrers, stand ihm vorzüglich. Jede Bewegung, jede Gebärde, jedes Wort, jedes seine überlegene Vacheln kennzeichneten den klugen, lebemannlichen Aristokraten, dem auch seine ritterliche Gesinnung als guter Dunkel Zuneigung eintragen muß. Das natürliche, in hundert Feinheiten abgetönte Spiel rief zu stürmischem Beifall hin. — Eine vollwertige künstlerische Leistung bot neben Herrn Walbed Fräulein Susanne Wäldemann als intrigante Hortense. Herr Alfred Berned wußte den schmachtenden, raffinierten, langlodigen Bianksten Krasinski in Maske und Spiel sehr gut zu verkörpern. Fräulein Anke Raupf war als Beate sehr gut am Platz und voller Liebreiz. Ueberrauschend fariert gab Herr Franz Ludwig Pauli den Mittelmeyer. Die übrige Darstellung war alles in allem gut.

X Verbot von Schönherr's Weibsteufel. Der französische Militärkommandeur hat, nach einer Meldung aus den Rheinlanden für seinen Befehlssbereich die Aufführung von Schönherr's Bauerntragödie „Weibsteufel“ verboten.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnante Verantwortung.

„Angemessene“ Bezahlung von Scharbeitslehrerinnen.

Das Kreisblatt 63 vom 23. Juli bringt unter Nr. 700 folgende „neuzzeitliche“ Vorschläge: „Die bisher den Scharbeitslehrerinnen gewährten Entschädigungen entsprechen mit wenigen Ausnahmen den jetzigen Bedürfnissen nicht mehr. Wir erachten 50 Mark für die Jahresstunde als eine angemessene Entschädigung — usw.“

Was heißt Jahresstunde? Rechnet man das Jahr zu 40 Schulwochen und wird in jeder Woche eine Stunde Unterricht eines beliebigen Faches, z. B. Schararbeit, erteilt, so ist das eine Jahresstunde. Eine Arbeitsstunde einer Scharbeitslehrerin bezahlt sich demnach „neuzzeitlich“ mit 50 Mk. dividiert durch 40 gleich 1,25 Mk. Das hält eine neuzzeitliche Regierung für „angemessen“ in einer Zeit, in welcher mancher Lehrling für bloße Schararbeitungen pro Stunde 1,50 Mk. verlangt und auch anstandslos erhält, in einer Zeit, in welcher in Breslau für ledige, noch sehr, sehr junge Arbeiter pro Tag durchschnittlich 15 Mark bezahlt werden. Wie rentiert sich dann die eigene Ausbildung der Scharbeitslehrerin? Welche junge Dame wird dann noch Lust zu einem derartigen und bezahlten Beruf bekommen? Und auf welches Niveau wird dann der Scharbeitsunterricht in unseren Volksschulen sinken? Deutsches Volk, du scheinst auch hier wie schon so oft in unserer neuen Zeit wieder einmal zu vergessen, daß deine Zukunft auf der „Volksschule“ ruht!

Hillich, Rektor, Schmiedeberg.

Letzte Telegramme.

Eine Erklärung Czernins.

□ Wien, 28. Juli. Dem Korrespondent Wilhelm ist vom Grafen Czernin folgendes Telegramm zugegangen:

Um zahlreichen Anfragen der Presse nachzukommen, bitte ich um Veröffentlichung folgender Zeilen:

Soweit ich aus den Aussagen der Presse beurteilen kann, gibt die Rede Erzbergers kein erschöpfendes Bild der Vorgänge. Viele

ungemein wichtige Vorfälle sind gar nicht erwähnt und dadurch entsteht ein falsches Gesamtbild. Was meinen von Erzberger erwähnte Bericht vom April 1917 anbelangt, in welchem ich zu einer Beendigung des Krieges durch territoriale Opfer der Mittelmächte rief, so war dieser Bericht ausschließlich für die beiden Kaiser und den Reichskanzler bestimmt. Es bestand damals die beabsichtigte Hoffnung, zu einem Verständigungsfrieden, wenn auch mit Opfern zu gelangen. Von einer nicht verantwortlichen Seite wurde dieser Bericht ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken Herrn Erzberger übergeben, welcher denselben nicht geheim hielt. Ich muß aber ausdrücklich konstatieren, daß Erzberger bona fides vorging und der begründeten Ueberzeugung war, im Sinne dieses Auftrages zu handeln, als er die streng geheime Tatsache preisgab. Der Inhalt kam durch das Vorgehen Erzbergers zur Kenntnis unserer Gegner. Ein jeder, der meinen Bericht liest, kann sich eine Vorstellung von den Folgen machen. Die Darstellung des Grafen Wedel ist daher, soweit wie mir bekannt, vollständig richtig. Im übrigen kann ich meine Darstellung, wie vieles andere nicht erwähnte, durch Dokumente beweisen, die in meinem Besitz sind. Ich erwarte von der Uebersetzung meines Berichts an Erzberger erst, als es zu spät war. Die vom Grafen Wedel mit Erzberger jetzt beschriebenen Tatsachen sind aber nur Glieder einer ganzen Kette unverantwortlicher Politik, deren Ganzes ich erst in Tage später entdeckte und welche meine Demission veranlaßten. Mein demnächst über den Weltkrieg erscheinendes Buch wird, soweit ich es für geboten halte, Klarheit über diese politischen Vorgänge bringen und gestützt auf Dokumente die Wahrheit beweisen.

Eine Erklärung Kühlmanns.

□ Berlin, 28. Juli. Der frühere Staatssekretär v. Kühlmann erklärt in der B. Z.: Ich halte mich zur Diskussion über vertrauliche Vorgänge während meiner Amtszeit ohne Ermächtigung des auswärtigen Ministeriums nicht für befugt, bezweifle auch deren Nutzen für unsere Gesamtpolitik. Eine wirkliche Klärung wird aber nur möglich sein durch ein Verfahren, wie das vor dem Staatsgerichtshof geplante, bei welchem an der Hand des gesamten Aktenmaterials die politischen Ereignisse in ihrem Zusammenhang geprüft werden können.

Was Deutschland gewinnen konnte.

□ Genf, 28. Juli. Von zuverlässiger, wohlinformierter englischer Seite erfährt der Korrespondent der Telegraphen-Union über die Stimmung, die am 23. Juni, am Tage, an welchem Deutschland von den Alliierten Bedenktheit zur Annahme des Friedensvertrages erhalten hatte, im Vierzerrat herrschte. Der Vierzerrat hatte sich damals um 2 Uhr zu einer Sitzung vereinigt, um die Antwort der deutschen Regierung abzuwarten. Es herrschte die größte Spannung bei den vier Ministern darüber, wie sie ausfallen werde. Im großen und ganzen erwartete man die Ablehnung des Vertrages. Als gegen 4 Uhr die Antwort immer noch nicht eingetroffen war, entspann sich eine allgemeine Aussprache über die Deutschland eventuell zu gewährenden Mildeerungen. In der Befürchtung, Deutschland werde nicht annehmen, entließ sich der Vierzerrat, einige Mildeerungen eintreten zu lassen. So sollte bestimmt auf die Auslieferung des deutschen Kaisers und wahrscheinlich auch auf die der mitangeklagten Offiziere verzichtet werden. Um 4 Uhr 25 Minuten wurde mit der Abfassung einer entsprechenden Depesche an die deutsche Regierung begonnen. Bevor diese Abfassung beendet war, traf um 4 Uhr 40 Minuten die offizielle Mitteilung Deutschlands von der bedingungslosen Annahme ein, durch welche die Abfassung der eben abgefassten Depesche hinfällig wurde.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer.

wb. Berlin, 28. Juli. Der Nationalversammlung wird der Entwurf eines neuen Umsatzsteuergesetzes zugehen, das am 1. Januar 1920 in Kraft treten soll. Darnach soll die Umsatzsteuer von einem halben auf ein Prozent erhöht werden. Die Steuer erstreckt sich auch auf den Kleinhandel mit Lebensmitteln. Bei solchen Gegenständen, die den notwendigen Bedarf des Haushaltes übersteigen, erhöht sich die Steuer auf zehn und bei der Lieferung von Luxuswaren im Kleinhandel auf fünfzehn Prozent.

Dr. Dettlers schwarzer Tee deutscher Herkunft ist chinesischem Tee in Geschmack, Farbe und Ausgiebigkeit ähnlich. Eine Kostprobe wird heute teilweise durch unsere Zeitungsboten der Stadt überreicht.

Zu kaufen oder pachten gesucht Kolonialwaren- oder Gemischtwarengeschäft. Offert. unt. U 276 an den „Boten“ erbeten.

8—10 000 Mark

auf sich. Hypothek auszuleihen. Angebote unter M. 419 an die Expedition des „Boten“.

M. 25 000 zu 5% gesucht v. 1. Septbr. zur 2. Hyp. auf mass. Wassermühle mit Landwirtschaft. u. Bäckerei; oder 35 bis 40 000 Mk. zur 1. Hypoth. Off. u. J 464 an d. Boten.

Suche 8000 Mark

a. sichere Hyp. sof. Büro Saml., Krummhübel.

Besseres, gutgehendes Kolonialw.-Geschäft

sofort per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an d. Mathes, Breslau X, Wehlau 23.

Suche eine Landwirtschaft von 30 bis 50 Hekt. bei 12—18 000 M. Anzahl. Off. u. A 390 an d. Boten.

Selbstgeher verleiht schnell diskret Geld, Ratenzahl. gestattet. J. Maus, Hamburg 6.

Wer leiht Landwirt

1000 Mk. zur Verbesserung der Landwirtschaft auf Schuldschein. Off. unt. 2 433 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Das Leben im Bild

N^o 30

1919

Draussen und Daheim

Für Nichtabonnenten
10 Pf.

Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Hirschberg
Schlesien



Der Heimat wiedergegeben

Ankunft des ersten, festlich geschmückten Zuges mit süddeutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof.
Feierliche Begrüßung in der Bahnhofshalle.

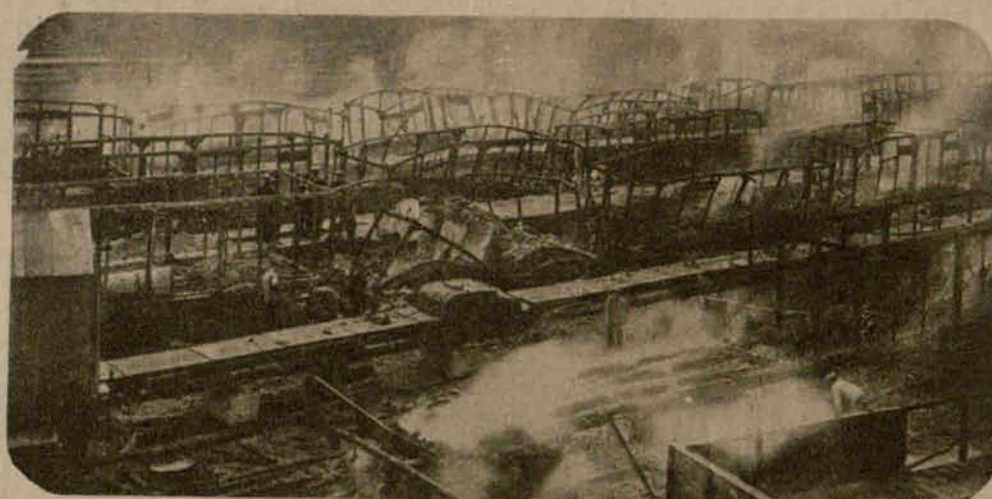
Lpz. Pr. B.

Neues vom Tage



Ferienfreuden der Daheim- gebliebenen

Ausflug daheim-
gebliebener
Großstadtfinder
nach dem städ-
tischen Spielplatz
in Plankensfelde
bei Berlin. —
Hurra, es
gibt Milch!
Gross



In der Wirt- Ein Werk des Vandalismus

Nach dem
Brande auf dem
Güterbahnhof in
Webra, der von
ruchloser Hand
angelegt wurde
und durch den
ungeheure Men-
gen kostbarer
Lebensmittel ver-
nichtet wurden.
Photothek



Protestkundgebungen in aller Welt

Der Schwur auf dem Berge Isel

Nach einer Rede des Dichters Kranevitter (x) leistet eine große Protest-
versammlung vor dem Denkmal Andreas Hofers den Schwur zum Kampf
um Deutsch-Eitrol

All.-Ph.

Riesenkundgebungen in Konstantinopel gegen die Verdrängung Smyrnas von der Türkei

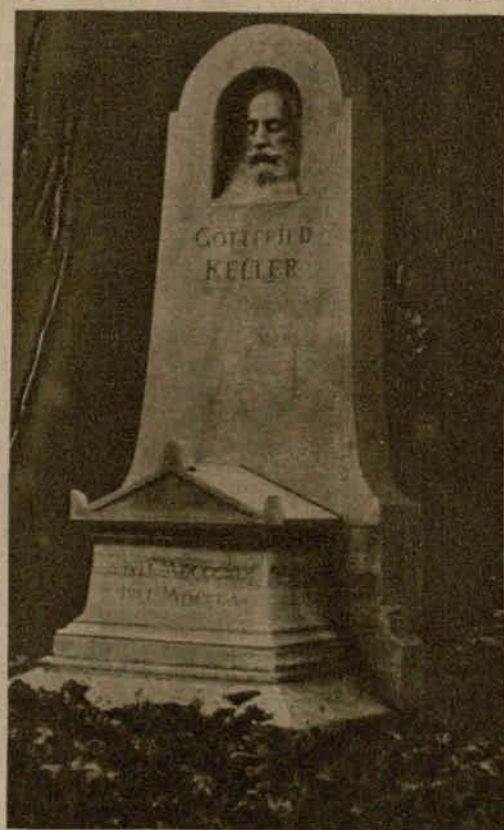
Türkische Frauen, die an den Kundgebungen auf dem Sultan Ahmed Platz
teilnahmen. Die Inschriften lauten: Wir wollen leben, die Mohammedaner
sterben nicht und können nicht getötet werden. — Wir verlangen Recht, zwei
Millionen Türken können nicht zweihunderttausend Griechen gespeist werden.



Das erste deutsche Derby auf der Grunewald-Krennbahn
Ueberblick über die Bahn, die noch nie einen derartigen Massenbesuch aufzuweisen hatte

Schiffshebung mit Druckluft

Die Hebung gesunkener großer Schiffe mit Hilfe von Druckluft wird wiederholt geplant worden, jedoch sind die bisherigen, besonders in den Vereinigten Staaten unternommenen Versuche nicht sonderlich glücklich. Dagegen wird nun von einem bemerkenswerten Erfolg auf diesem Gebiete berichtet, indem nämlich in Seewarhol die Bergung des großen Linien-
schiffes „Imperatriza Maria“ durch Druckluft gelungen sein soll. Dieses erst 1914 vom Stapel gelaufene Schiff von 166 m Länge und 28 000 Tonnen Wasser-
verdrängung ist vor zwei Jahren infolge einer Munitionsexplosion auf ziemlich



Zum 100. Geburtstag des Dichters
Gottfried Keller
Das Grabdenkmal auf dem Zentralfriedhof in Zürich
mit der Totenmaske des Dichters

flachem Wasser gekentert und gesunken und lag seitdem auf dem unter Wasser. Die Vorarbeiten zur Bergung des Schiffes hat ein russischer Schiffingenieur gemacht, dem es gelang, mit Hilfe von Schächten an das Schiff heranzukommen, es zum Teil abzudichten und eine Rohrverbindung herzustellen, durch die Druckluft eingepumpt wurde. Der Erfolg war der, daß das schwere Schiff vom Grunde losgehoben wurde und, tiefen schwimmend, an die Wasseroberfläche kam. Man gedenkt es in dieser Lage in ein Dock zu bringen und dort wieder aufzurichten.



Zum Hochverratsprozeß gegen
Erich Mühsam in München
Der Münchener Kommunistenführer Erich Mühsam, der in dem Prozeß zu einer längeren Festungsstrafe verurteilt wurde. Aut.-Ph.



Bela Kun,
der Nachhaber in Ungarn
der nach Dokumenten, die in der ungarischen
Landesdruckerei aufgefunden wurden, Wien militärisch befehlen lassen wollte

le

5.

st

th

n-

er

m

h.

f.

h-

ab-

se-

et.

h.

h.

nd

—

für

ed.

ie,

6.

re

md

big

ger

aus

eib-

kel-

rm-

ent

—

fig.,

mit.

ph.

i. M.

des



Nachflänge zur Friedensunterzeichnung
Die Volksmenge vor dem Versailler Schloß während der Unterzeichnung des Friedensvertrages

Freiherr von Versnet,
der neue Leiter der Friedensdelegation in Versailles

Humor und Zeitvertreib

Die traurige Landpartie

In der siebenten Klasse der Mädchenschule sollten die Zöglinge einen kurzen Aufsatz über eine mit ihren Eltern gemachte Landpartie schreiben. Die kleine Lisbeth lieferte folgenden Aufsatz ab: „Dienstag machten wir alle nach Groß-Kreuz. Dieses war eine sehr traurige Landpartie, denn wir hatten nichts auf-treiben können.“

Rätsel*)

1.
Liegt der Ton auf meiner Ersten,
Bin die Bitte ich der Armen,
Liegt der Ton auf meiner Zweiten,
Fleh' um Trost ich und Erbarmen. —
Liegt der Ton auf meiner Ersten,
Flehe ich um Geld und Brot,
Liegt der Ton auf meiner Zweiten,
Such' ich Hilf' für alle Not.

2.
Getrennt! Er ist hinüber!
Gei, wie der Rappe flog!
Machst du's vereint, mein Lieber,
So mach' es nicht zu hoch! —

Umhüllungsrätsel

Die Tochter hatte Magenbe-schwerden,
Da sprach der Arzt zu der Frau
Mama:
„Nur keine Furcht, es wird ja
schon werden,
Ein gutes Mittel haben wir da.“ —
Es kann wohl nicht schwer zu
finden sein,
Füllt's doch des Kindes Vornamen
ein. —

A. J. W.

*) Aus dem Rätselbuch „Ungeratene Kinder“ von Friedrich Schaefer. Verlag Wilhelm Borngräber.

Zahlenrätsel

	1	2	3	4
11				
				5
10				
	9	8	7	6

Die Zahlen sollen durch Buchstaben ersetzt werden, so daß bezeichnen:

1 2 3 einen Mädchennamen; 2 3 4 5 eine Bezeichnung für eine weibliche Person; 3 4 5 6 7 8 ein Insekt; 5 6 7 eine im Hochsommer sehr beliebte Erfrischung; 5 6 7 8 9 ein Metall; 9 10 11 einen Fluß in Ägypten; 11 1 2 3 eine Kreisstadt im russischen Gouvernement Wilna. W. S.

Ein Kompliment

„Ernst,“ sagte die hübsche Frau, ich habe heute ein nettes Kompliment über dich gehört.“ Ernst legte die Zeitung hin, drehte die Enden seines Schnurrbartes nach oben und sagte erwartungsvoll: „Nun, das ist nichts so Besonderes. Man sagt mir alle Tage Komplimente.“ Seine Frau fuhr fort, ihren Te zu trinken, und Ernst erwartete, daß sie weiter-sprechen sollte. Endlich sagte er: „Nun, warum sagst du mir nicht, wer es war, der mir ein Kompliment zollte?“ — „O, du würdest es in einer Woche nicht raten.“ — „Frau S.“ fragte er. — „Nein.“ — „Oder Elise A.“ forschte er sehr angelegentlich. — „Auch nicht.“ — „Nun, wenn es ein Geheimnis ist, will ich gar nicht wissen, wer es war und was er sagte.“ — „Es ist kein Geheimnis,“ sagte seine Frau freundlich. „Herr S. sagte mir, daß er, so oft er mich trafe, von neuem überzeugt sei, daß du ein Mann von ausgezeichnetem Geschmack wärest.“ — Ernst erwiderte nichts. Er redete die Hände in die Taschen und ging nachdenklich im Zimmer auf und ab.



Auflösungen aus Nr. 29: Geograph. Quadraträtsel

Guben
Pirna
Trier
Köln
Sagen
Brieg

Verstehrätsel

K(elle)r-raum — Elle

Bilderrätsel

Unrecht Gut gedeihet nicht

Rätsel

Gerücht — Gerächt

Rührige, gewandte Vertreter

zum Vertrieb einer vorzügl. Verbesserung, die an jede Zentralheizung anzubauen ist, für die Kreise und Städte des Reg. Bezirks Bleguiz sofort gesucht.

Näh. Dipl.-Ing. Bindemann, Neula Ob.-Laut.

Ausgel. kräftig. Bäcker

sucht bald od. spät. Stelle. Angebote unter B 457 an den „Vote“ erbeten.

Tüchtige Kirchenpfleger

steht ein, a. Str. 12 Markt Wintler, Tschischberg.

Kellner, 22 Jahre.

sucht bald oder später Stellung. Offerten unter M 41 postlagernd Rein-ers erbeten.

Erläutiger, ordnungslieb.**Gärtner,**

25 Jahre, led., i. all. Arb. d. Gemüsebaues bewand., spez. Busch- und Beerenobstkultur, sucht zum 17. Aug. selbständ., dauernde Stellung in Privat- oder Gutsgegend (Niesengeb. bevorzugt). Zeugnisabschr. a. W. i. B. Br. Off. u. H. 463 a. d. Vote erb.

Tüchtige Mühlenbauer und Eisener stellt sofort für dauernd ein. Tschischberger Mühlenbauanstalt, Berndtstraße 10.

Für circa 200 Mora. großes Gut suche ich einen ledigen Wirtschaftler, der selbst mit Hand anlegt. Vernehmung mit Gehaltsanfragen erbitte ich unt. R 471 an die Expedition des „Vote“.

1 Gesellen, d. selbständ. arbeiten kann, stellt bald ein. Schmiedemstr. E. Hornig, Grunau b. Tschischberg.

Wir stellen noch einige Bau- und Möbeltischler per bald ein.

Gebr. Ehrenberg, Stonsdorferstraße 32 a.

Ich suche für Baustelle bei Glogau (mehrjährige Arbeit).

20—30 Erdarbeiter, bei hohen Akkordlöhnen, ferner noch

50—60 Arbeiter und Arbeiterinnen

für Chaussee- u. Vorstud. arbeiten, bei ebenfalls sehr hohen Akkordlöhnen. Baustelle bei Tschischberg (Mdr.-Schl.). Arbeitslose und junge Leute wollen sich vertrauensvoll an den bekannten Schachtmeister Engmann wenden, welcher gerne Auskunft erteilt, bitte Drahtbericht.

Meldungen auf alle Baustellen nimmt entgegen. Schachtmstr. Oskar Engmann, Baustelle Tschischberg, Bahnstat. Tschischberg, Tschischberg bei Glogau, Gasthof Reuschner.

Junger Mann,

welch. ver. auf arab. Gut tätig war, sucht zur weit. Ausbildung bald ebensolche Stellung bei gegenseitiger Vergütung. Praktische Belästigung. Angebote unt. W 5 postlagernd Petersdorf i. Niesengeb.

Arbeiter

sucht Vorwerk Petersdorf.

Mehrere Arbeiter

stellt noch ein Dolstoff- u. Pappenfabrik Mauer a. Boder.

In unserem Zweigwerk Tschirne Nr. Dunsau sind noch eine größere Anzahl

Männer u. Frauen

bauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft Sturm.

Bauarbeiter

stellt ein P. Brummack.

30—40 Erdarbeiter

erhalten Beschäftigung bei der neuen Straßenanlage am Bahnhof Tschischberg. Zu melden beim Schachtmeister hint. Post. Strauß und im Geschäftszimmer bei Stangor & Kühn, Sand 2a.

2. Hausdiener

sucht zum 1. August Hotel Weidmannshaus, Ober-Krummhübel.

Suche zum baldig. Antritt einen tüchtigen Kutscher oder Fleischergesellen. Fritz Schiller, Gumnitzsch, Paulinenstraße Nr. 5.

Tüchtigen, ledigen**Kutler**

sucht für dauernd Richard Danke, Bahnposteur am Bahnhof Krummhübel. Telefon 206.

Junger kräftiger Mann, noch ledig, sucht Stellung als Bierbediener, eignet sich auch gut als Haushälter. Off. unt. P 470 an den „Vote“ erbeten.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verlassen u. Stellmacher werden will.

Lehrstelle

mit Wagenbau. Zu erl. bei Jos. Korda, Badermeister, Hindorf, Post Altkennik i. Niesengeb.

Suche ver. bald oder später 1 Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. Max Schmidt, Greiffenberg i. Schles., Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte.

Kontorlehrling

mit guter Schulbildung zum 1. August 1919 gesucht. P. Brummack.

Ein Wirtschaftseleve

kann sich noch melden. Postamt Tschischberg.

Wasch- und Plättwäsche wird angenommen. Vollenhainerstraße Nr. 9, Gartenhaus.

Tücht. Schneiderin sucht Landaufenthalt geg. halbtägige Arbeit. Off. unt. R 449 an den „Vote“.

Gesucht gut empf., ältere Person ohne Anhang für best. größ. kinderlos. Haushalt. Angebote unt. W 432 an den „Vote“ erbeten.

Bur vollständigen selbstständigen Führung des Haushalts (3 Personen) wird ver. bald eine eins.

Stütze

gesucht. Angebote unter H 441 an den „Vote“ erbeten.

Wo kann anständiges Fräulein das Kochen erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Offert. unt. P 439 an den Vote erb.

Ein jüngeres Dienstmädchen

gesucht zum 15. August oder später.

Frau Bürgermeister Feige, Vollenhain, Friedrichstraße 2.

Buffetfräulein, gleichzeitig mit Kasse bedienend. Antritt 1. August, sucht Hotel Mariental, Ober-Schreibersbach.

Suche bei hohem Lohn ver. 15. August nach Dresden ein tüchtiges, zuverlässiges, ehrliches Mädchen als Stütze. Vorzustellen Ober-Stettin. Haus Kesseler.

Tücht. Alleinmädchen

(Kenntnis bürgerl. Küche) 1. Oktober gesucht. Sommer Landaufenth., Winter Berlin. Gute Verpf., hoh. Lohn. Zeugnisabschr. an Dr. Walther, Braunsdorf bei Bad Blankenburg (Thüringen).

Suche zum 15. 8. älter., besseres

Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Frau General Witte, Schreibersbach, Mariental, Waldhaus Witte.

Alleinstehende, zuberl., ältere Frau zur Führung eines Haushaltes bald gesucht. Angebote unter O 469 an den „Vote“ erb.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft und einen Knaben zum Viehhüten sucht bald

Fr. Kaubach, Seiborf Nr. 129.

Köchin oder Kochfrau

wird für sofort gesucht.

Gandwerfer, Erholungsheim, Mittel-Schreibersbach, Burbad.

Wegen Verheiratung meines Dienstmädchens suche ich 1. Oktober ein

Mädchen,

eventuell auch früher.

Frau Bürgermeister Seibrich, Petersdorf i. Niesengeb.

Junge Gutbesitzerin würde Stellung zur Führung eines besser. Haushalts annehmen. Offerten unter S 406 an die Expedition des Vote.

Suche zu baldigem Antritt

ev. Jungfer,

erfahren im Schneidern, Frisieren, Plätten.

1. Hausmädchen,

tüchtig in Wäsche und Plätten. Zeugnisse, Bild und Gehaltsanfrage erbitte Gräfin Harrach, Klein-Krichen b. Lüben i. Schle.

Servierfräulein

für sofort gesucht.

Gandwerferheim, Mittel-Schreibersbach. Telefon 45.

Suche f. meinen Haush. in Dresden best. Hausmädchen von 18—25 J. a. 2 Kindern von 3 u. 5 J. Persönlich oder schriftlich zu melb. bei Frau Schulmann, Krummhübel i. R. Pension Laffrieden.

Alleinmädchen

oder einfache Stütze für kleinen Haushalt gesucht. Ventin, Friedenau bei Berlin, Sandbergstraße 47.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt und Geschäft tagüber sofort gesucht.

Schädel, Lichte Burgstraße 5.

Suche zum 1. Septbr. nach Berlin (Westend) erfahrene Köchin oder einfache Stütze, die verheiratet selbstständig kocht u. Hausarbeit übernimmt. Ferner tüchtige Hausmädchen, das waschen, plätten und nähen kann. Gute Behandlung zugesich. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanfrage einleiten an

Frau H. Basse,

geb. Frein v. Rheinbaben i. St. Pritschendorf bei Cossen a. Ober.

Gesucht möglichst sofort kräftiges,

junges Mädchen,

welches die Küche erlernen will und Hausarbeit übernimmt, ebenso Frau a. Mädchen für Gartenarbeit.

Frau von Pritsch, Wellersdorf, Nr. Pleasant.

2 Mädchen

auss. Land bei hoh. Lohn und guter Kost ver. bald gesucht. Fr. M. Denck, Markt 15. I.

Ein Mädchen

für Küche und Haus, einen Arbeiter (ein Gehilfenhader) sucht bald oder 1. 8. Gutbesitzer Weichert, Altkennik.

1 Mädchen zur Landwirtschaft für sol. gesucht. Döring, Volatdorf 182.

1 großen trock. Keller, bassend als Lagerraum zu vermieten.

Hotel Deutsches Haus.

Junger Mann sucht in Tschischberg für sofort oder später möbliertes Zimmer mit oder ohne Klavier. Angebote mit Preisangabe an Georg Malata, Warmbrunn, Neue Gasse Nr. 6.

Jung. Mann sucht zum 1. August möbliertes Zimmer. Angebote an Kretschmer, Wilhelmstr. 28.

3—4**Zimmer-Wohnung**

eventuell kleines Landhaus, Stadt oder Land, nördlich Tschischberg, möglichst Bahnhofsstation u. elektr. Anschluss per sofort von Dauermietern zu mieten gesucht. Angebote unter Hans Henke an den „Vote“ erbeten.

Leichter Geschäftsbetrieb sucht

Fabrikations-Räume,

ca. 170—200 qm, m. elektrischem Licht, Wasserleitung, im Ganzen oder mehrere Räume zu mieten. Off. mit Preis unter P 382 an die Expedition des „Vote“.

Freundlich möbliertes
Zimmer mit Pension an
Pensionier zu vergeben.
Postfach 1. II. links.

Gute Pension

Feine Dame, auch mit
Kind, ab 8. August in e.
Gebirgsdorf. Angeb. u.
450 an den „Boten“.

Da Mann, anspruchs-
los, sucht Logis mit Kost
in Hirschberg oder Umge-
gend. Gebau, Waldersee-
uferne

Referendar sucht möbl.
Zimmer, mögl. mit voller
Verpflegung, zum 1. Sep-
tember. Brankstraße 9,
Zimmer Nr. 17.

Angestellte

in Handel und Industrie
in Petersdorf, Schreiberhan und Um-
gegend!

Freitag, den 1. August 1919, abends 8 Uhr im Hotel
Josephinenhütte in Schreiberhan,
Sonntag, den 2. August 1919, abends 8 Uhr im
Gästehaus in Petersdorf

Angestellten-Versammlung

und Vortrag des Verbandsgeschäftsführers Karl
König aus Breslau über

„Ohne Einheit — Keine Macht!“

Alle unorganisierten Kollegen und alle dem Ein-
heitsverband zustrebenden organisierten Kollegen sind
hierzu dringend eingeladen.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
(Angestellten-Gewerkschaft).

Kreisverein Schreiberhan. Kreisverein Petersdorf.

Kommunistische Partei (Spartakusbund)

Massenversammlung

Mittwoch, den 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr in
Hornsdorf, Gasthaus zum Kynast.

Thema: Die Aufgaben der revolutionären Arbeiter.
Referent: Müller-Segnitz.

(Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pfg. Eintritts-
geld erhoben.)

Deutschnationaler Volksverein

(Ortsgruppe Hirschberg.)

Mittwoch, d. 30. Juli, abds. 8 Uhr, Hotel „Drei Berge“:

Mitgliederversammlung.

Der Parteitag in Berlin.

Parteilgenossen aus der Nachbarschaft und eingeführte
Gäste sind willkommen.

Konzert-Direktion Franz Neumann, Breslau 5
Telefon 4190.

Scheuers Gerichtskretscham Jannowitz a. R.
Donnerstag, den 31. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Bunter Abend Breslauer Bühnenkünstler

Oper, Operette, Tanz, Humor. Gastspiel des Haldenteners Fritz
Hofstorf. Erstklassig vorwiegend heiteres Programm.

Preise der Plätze: 2,50, 1,75, 1,00 Mk. Vorverkauf: Kauf-
mann Seidel und Scheuers Konzertlokal. Nachmittags 4 Uhr:

Große Ferien- und Kindervorstellung.

Eintrittskarten zu 1,00, 0,50 u. 0,25 Mk. nur an der Saalkasse.
Alles Nähere besagen die Anschlagssäulen u. ausgeh. Plakate.

Wer vertauscht aus
Billigkeitsgründen 2- b. 3-
Zimmer-Wohnung gegen 1.
Zentr. der Stadt gelegenes
1 Zimmer u. Küche nebst
Belagab. OH. an Lux.,
Laz. I, Hirschberg.

Sommerfrische

mit voller Verpflegung v.
10. bis 24. 8. f. 2 Pers. ge-
sucht. Angebote unter M
467 an d. „Boten“ erbet.

T.-V. „Vorwärts“.

Jed. Dienstag u. Freitag
Turnen der Männer- und
Jügl.-Abtells. Mittwoch:
Frauen- u. Mädch.-Abtllg.
Gymn.-Turnb. Bahnhofst.

M. T. V.

Turnen der Männer- und
Jüglingsabtlg. Jb. Diens-
tag u. Freitag v. 8—10 U.,
Damenabt. i. Donnerstg.
von 8—10 Uhr, in d. eig.
Halle Verstrasse.
Epilese — wandern.

„Harmonie“.

Heute Dienstag,
abends 8 Uhr:
im Schießhause.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Montag abends 8 Uhr:
Gewerkschafts-Vorstellung
Der Weibsteufler.

Dienstag abends 8 Uhr:
Gastspiel Oscar Brandt
vom Schauspielhaus
(Operettentheater)
in Breslau
Der Bettelstudent.

Oberst Olfendorf:
Oscar Brandt als Gast.

Mittwoch abends 8 Uhr:
Freunden-Vorstellung
Der Soldat der Marie.

Operette in 3 Akten
von L. Ucker.

Nach Schluß der Vorstell.
Zalbahnenverbindung ab
Barnbrunn Platz bis
Barnbrunn Schloßplatz.

Kurtheater

Warmbrunn.
Montag, den 28. Juli,
7 Uhr abends:

Reinheit! Zum 1. Male!

Kümmelblättchen,
eine heitere Geschichte in
3 Akten von Oberwey.

Schauspielpreise.
Ende 9 Uhr.

Dienstag, den 29. Juli,
abends 7 Uhr:

zum 2. Male
Der junge Zar.

Schauspiel in 3 Akten von
Zapolsker.

Ende 9 Uhr.
Donnerstag, den 31. Juli:

Maria Magdalena,
Trauerspiel in 3 Akten v.
Hebbel.

Alara — Frau Molina
als Gast.

Ende 9 Uhr.
Zalbahnenverbindung nach
allen Richtungen.

Matthes Hotel, Wolsztan.

Dienstag, den 29. Juli:
Künstler-Konzert

unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Mittelschädt.

Anfang 4 Uhr.
Eintritt 1 Mark.

Abendkonzert: 1,50 Mark.

Apollotheater

Hirschbergs ältestes und
bestrenommiertes Lichtspielhaus.
Alleinig. Theater m. Rezitation.

Direkt.: Joh. Wardatzky.

Ab Dienstag bis Donnerst.
den 31. Juli:

Aufsehenerregend, ein
Tagesgespräch bildet

der Riesenfilm:

Die Macht der Andern

Alle Zeitungen berichten
v. diesem Sensationsstück
und sind voll des Lobes.

Der Mohr hat
seine
Schuldigkeit
getan.

Ein Lustspiel, unübert.

Musikleitung ab Dienstg.
Herr Konzertmeister Schütz
aus dem Kammer-Lichtsp.

Rezitation von Herrn
Winkler, Vortragskünstler.

Um güt. Zuspruch bittet
die Direktion.

Adler-Lichtspiele.

Heute Montag noch das
überall wieder vor ausver-
kauften Häusern gespielte

POMPEJI.

Dienstag bis Donnerstag:
Anfang 5.50, 6.20, 7.20,
6.20 letzte Vorstellung.

Asta Nielsen

in einer Glanzrolle

Eine Rose der Wildnis.

Zigeuner-Drama in 4 Akten.
herrliche Bilder!

Poldi Müller
u. andere Wiener Künstler
in dem reizenden Lustspiel

Wenn die Frau nicht
kochen kann!

3 große Akte.

Tyroler Gasthof Zillerthal.

Mittwoch, den 30. Juli 1919:

Grosses Musiker-Kränzchen.

Tadellose, gutbesetzte Musik.
Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein
die Musiker und der Wirt.



Hirschbergs größtes ele-
gantest. Lichtsp.-Theater
Direktion Max Agerty.

Die ganze Stadt ist
entzückt von dem
wunderbar. Theater.

Montag zum letzten Male:

Die Liebesgeschichte eines Schauspielers.

Wo die Lerche
singt.

Dienstag bis einschl.
Donnerstag:

Eine Märtyrerin

Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle:

Karen Molander.

Papas

Seitensprung

Filmspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle:

Richard Alexander.

Erstklassige Musik.
Leitung: Kapellmeister

Fedor Waldorf

Ab Freitag:
Der beste Film der Welt

„Opium“.

Forelle Fischbach.

Heute Dienstag:

Groß. Gartenkonzert

ausgeführt von der
Krummhölzer Kapelle.

Anfang 4 Uhr.
Bei ungünstig. Wetter im Saal.

Eintritt 50 Pfennig.
Nach dem Konzert: Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Scheuers Gasthaus

Jannowitz a. Rsgb.

Mittwoch, den 30. Juli:

Gr. Tanzkränzchen

der hiesigen Telegraphen-
Kolonne.
Gäste herzlich willkommen.
Hierzu ladet freundlichst ein
das Komitee.

Anfang 8 Uhr.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Tierarzt Herrn **Ernst Hauck** zeige ich hiermit an

Frau Elise Pfennig
geb. Hofmann.

Herischdorf, im Juli 1919.

Elise Pfennig
Ernst Hauck
Verlobte

Herischdorf
i. Rsgb.

Wendisch-Buchholz
i. Mark.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede** mit dem Landwirt Herrn **Willy Hoffmann** beehren sich ergebenst anzukündigen

Mühlenbesitzer **Hermann Nixdorf** und Frau **Marta** geb. Neumann.

Maiwaldau, den 29. Juli 1919.

Elfriede Nixdorf
Willy Hoffmann
Verlobte.

Elfriede Kundlatsch
Alfons Schreiber
Verlobte

Reichenberg Juli 1919 Cunnersdorf

Ihre Vermählung zeigen an

Emil Bubbat
Else Bubbat
geb. Schröter.

Goldbach.

Im Juli 1919.

Berlin.

Martha Hoffmann
Bernhard Schulz
Verlobte

Hirschberg

Juli 1919

Freistadt.

Nach Gottes Ratschluss entschlief sanft am 27. Juli früh 7½ Uhr nach mühevollen Leben und jahrelangen, unaussagbar schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe brave Frau, unsere Schwägerin u. Tante, Frau

Pauline Schreiber

geb. Steinel

im Alter von 58 Jahren. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetruert an der trauernden Gattin **Gustav Schreiber** nebst Anverwandten.

Hirschberg i. Schl., den 29. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Juli, nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause, Salzgasse 16, aus statt.

Franz Sallat

Vorsteher für Stadt und Kreis Hirschberg
Hirschberg, Markt 10 (Mittelhaus).

Nach längerem Leiden verschied sanft am 25. Juli meine liebe Schwester, Tante und Großtante, Fräulein

Marie Raabe

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies an

Paul Raabe.

Hirschberg, den 27. Juli 1919.

Beerdigung Dienstag nachm. 2½ Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit im Namen aller Hinterbliebenen allen Freunden und Bekannten aufrichtigen Dank; auch Herrn Pastor Günther für die tröstenden Worte am Sarge.

Paul Beyer nebst Familie.

Cunnersdorf i. Mgd.

Dankagung.

Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unser guten Mutter

Henriette Kieger

geb. Teichner

sind wir in so reichem Maße Beileidsbezeugungen und Kränze zugegangen, daß wir nicht imstande sind, jedem Einzelnen zu danken. Allen ein „Gott vergelt's“. Besonderen Dank Herrn Pastor Begehaupt für die Trosteworte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Ernst Kieger**, Fuhrwerksbesitzer, Petersdorf, 26. Juli 1919.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Curt Rast und Frau **Marta**

geb. Ruscheweyh.

Hirschberg, im Juli 1919.

Zahn-Praxis
Ed. Dickhoff & Sohn, Dentisten
Warmbrunn, Harmsdorfer Str. 14 (Hess Platz).

Zeitgemäßer Zahnersatz

bei Verwendung von bestem Kautschuk.

Plomben in Gold, Porzellan, Emaille
Kronen, Brücken.

Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Karlsruher
Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.

Bisher beantragte Versicherungssummen 1700 Millionen Mark.
Leistungen für Kriegsterbte 36 Millionen Mark.
Dividenden der Versicherten in den Kriegsjahren 1914/1915 30 Millionen Mark.

Aufnahme vom 1. Lebensjahre an. Auskunft erteilt: **Martin Bräuer**, Rand 24 u. 1.

C. Grundmann's
astronomisch

Zahnatelier

(Inh.: Max Röder).

Hirschberg, Warmbr., Platz i. Gehaus d. Café Central

— Eing. nur Promen. —

Sprechstunden:

wochentags von 9—12

2—6 Uhr.

Sonntags 9—12 Uhr.

Gewissenb. Behandlung.

Telef. Nr. 409.

Achtung!

Sonntag, 27. 7. 19 im

Burg Hirschberg-Landeshut

ab Hirschberg vorm.

9.54 Zug-Nr. 1449 IV. N.

ein grüner Bogner Mantel

hängen geblieben. Die

eheliche Person, welche

sich denselben angeeignet

hat, wird gebeten, diesen

persönlich oder per Post

gegen ante Belohnung

abzugeben bei H. Pinner,

Buchbinder, Hirschberg.

Alte Herrenstraße 9, II.

Die Person, welche

am Sonntag den

Bombardier

mit Schiffschein

Inhalt aus Versehen

leicht mitgenommen hat,

wird ersucht, denselben

wieder im Rangen

abzugeben.

Verloren in Hirschberg

Vortennach mit den

100 Mark Platte Burgst.

Bahnstraße. Gegen

Belohnung abzugeben im

Büro, Hirschberg.

1 braungelbe**Brieftasche**

mit Inhalt am 24. 7. 19

verloren gegangen. Ge-

gen Belohnung abge-

geben in der Waldstr.

Kaserne (Stimmer 87).

Verloren!

Am 17. Juli ist in

Zug von Hirschberg nach

Bahn, Modell 2. Klasse, ein

Notenbuch „Sonnen von

Beethoven“ liegen geblie-

ben. Finderlohn 15 Mk.

Schloß Beinhau

bei Böh.

Verloren**silberne Damenuhr**

auf dem Wege vom Schloß

haus, Füllnerpark nach d.

Elektrischen. Schloß

Warmbrunn. Abzugeben

gegen hohe Belohnung in

der Expedition des Bors.

Achtung!

Großer Lederpompander

zwischen Drei Gläser und

Reinheitsgrad verlor.

Gegen ante Belohnung

abzugeben. Willkommens

Nr. 12a. 1. Etage.

Amerikanisches Weizenmehl.

Die Ausgabe erfolgt auf Karte 11 der Lebensmittelliste wiederum für 2 Wochen.

Die Karte berechnete zum Bezugs von 1 Pfd. um Preise von 85 Pf.

Die Karten sind gültig bis Montag, den 4. August. Magistrat Hirschberg.

Betrifft Gewerbesteuer.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Hirschberg für 1919 liegt vom 29. Juli bis 3. August 1919 in der Steuerabteilung, Stadthaus Zimmer 25, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Einsichtnahme in die Rolle ist nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Hirschberg, den 24. Juli 1919. Der Magistrat.

Für den III. Stadtbezirk (Schilddauerbezirk) anstelle des Strumpf- und Hosiery-Fabrikanten Herrn Emil Neumann als stellvertretender Bezirks-Vorsteher und Beisitzer der Kaufmann Herr Rudolf Scholz hier für die Dauer der Vakanzperiode (d. i. bis 31. März 1923) gewählt und am 11. Juli 1919 vereidigt worden.

Hirschberg, den 24. Juli 1919. Der Magistrat.

Sg. Dame I. Schwarz,

die am Sonntag abend 7.25 in Besichtigung älteren Herrn, anschein. Vater, vom Schloßplatz nach Hirschdorf fuhr, wird, falls obige Annahme zutrifft, von Herrn in Zivilkennung bittend um einige Worte unter Z. 466 an die Expedition des „Voten“ gebeten.

Die junge Dame mit schwarzem Rockhut, die am Donnerstag, den 10. Juli, nachm. 3 Uhr durch Sanbon nach Gd. fuhr und um 8 Uhr wieder zurückfuhr, wird um geistl. Angabe ihrer Adresse unter Z. 466 bittend ersucht, an die Expedition des „Voten“ zu schreiben.

Achtung!
Ich bin willens, einen Anker von 10—12 Z. in diese zu nehmen. Zufragen in Ober-Siedlitz Nr. 218.

Kindloses Ehepaar nimmt Mädchen, ein liebendes Paar, im Alter von 19 Jahren, als einen Angehörigen unter N. 468 an den „Voten“ erbeten.

Gutsbesitzerin, 27
Jahre, kräftig und arbeitssam, mit einigen Tausend Mark Vermögen u. Aussteuer, wünscht tücht. landw. zwecks Heirat kennen zu lernen. Offert. mit Bild unter Z. 466 an den „Voten“ erbeten.

Meister Herr, vermög., sucht jüngere Dame, auch Witwe, zwecks Heirat. Vermögen Nebenache. Anonym Papierford. Off., mögl. m. Bild, unter F. 461 an den „Voten“ erb.

Suche für meine Schwester, Gutsbesitzerin, 19 J. alt, ehel., vermög., aus aut. Fam., Briefwechsel mit Herrn zwecks Heirat. Offerten mit Bild unter F. 448 an die Expedition des „Voten“ erb.

Wir möchten die Bekanntschaft mit 2 Fräul., b. 18—22 Jahren machen zwecks Heirat. Einzelrat bevorzugt. Offert. mit Bild unter O. 447 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Herzenswunsch!
Junges anständ. Mädchen sucht, da es ihr Beruf unmöglich macht, die Bekanntschaft eines netten, anständigen Herrn in gesetzl. Alter und von gutem Charakter zwecks späterer Heirat. Gute Muster vorhanden. Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, unter Z. 455 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Sg. verm. Kaufmann,

Fabrikbesitzer Sohn, ehel., mittlere Figur, tadelloser Ruf, wünscht mit wirtschaftl. erzogen., jungen Fräulein mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat.

In näh. Briefwechsel zu treten. Offert. mögl. mit Bild, welches unter freierhandl. Distr. zurückgesandt wird, unter L. 444 an die Expedition des „Voten“ erbeten. Anonym zwecklos.

Sg. Mann i. d. 30er J., v. ang. Beruf, w. nett, ansehn. Fr. od. ja. Witwe m. Ausst. od. etw. Verm., aber nicht Ved., ev. Heir. l. a. l. Off. u. M. 423 Votum

Witwer, Landwirt, 60 Jahre alt, ehel., gutmütig. Charakter, wünscht in eine kleine Landwirtschaft einzubringen. Witwen, welche auf dieses ernsthaft. Gef. eingehen, wöhl. verb. geb. ihre Adresse unter Z. 416 an die Expedition des „Voten“ vertrockn. abzugeben.

Kaufte weiße wollenen Decke gen. gebr. Feder-Altentische. Zuschriften unter S. 472 an die Expedition d. Bot.



Mütter!

Raum es für Kinder eine angenehmere Form der Darreichung von Arznei geben, als die eines Genußmittels?

Paramin

wirkt bei Folgen der Unterernährung, Rachitis, Skrophulose vom Arzt gern verordnet.

Pharmazeutische Fabrik
der Paragay-Hilfskraft-Gesellschaft
G. m. b. H., Hamburg 5

30% Chinin, 25% Kochsalz, 35% Natriumchlorid, davon 1% Natrium, 1% Natriumchlorid.

Der Weg zur Selbst-
ständigkeit, gegen Vorentscheid. von 2,75 M. franko. Off. unter A. 456 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Nebernahme Verkäufe von Sachen und Bitt. die werten Herrschaften, mich in dieser Angelegenheit unterstützen zu wollen. S. Breith, Gerichsdorf Nr. 40.

Lebensmittel!

- | | |
|-----------------------|-------|
| 1. Schmalz p. Pfd. M. | 14.— |
| „ Speck „ „ „ | 12.— |
| „ Schinken „ „ „ | 12.50 |
| „ Reis „ „ „ | 4.— |
| „ Schokol. „ „ „ | 18.50 |
| „ Kakao „ „ „ | 20.— |
| „ roh. Kaffee „ „ „ | 12.— |
| „ gebr. „ „ „ | 14.— |
| „ Bourbon-Vanille „ „ | 0.90 |
- Beste Referenz aus dort. Gegd. ab Darmstadt, bei größerer Abnahme Ermäß. Postpak. per Nachn. oder Vorausbez. Reelle Bedienung.
Schwalb, Darmstadt 30
Elisabethenstr. 72.

Sensen

für Gras und Getreide, gebrauchsfertig, kauft man am besten beim Fachmann. A. Rindler, Sechshäute 5.

Bienenhonig

in kleineren und größeren Vorräten zu haben. Bitte Preisangabe nach Briefkasten Nr. 18, Zimmer 9.

Führen zum Kohlenholen werden angenommen. Offerten unter K. 443 an die Expedition des „Voten“ erb.

Morgen und Mittwoch kommen große Vorräte

frische Seefische

zum Verkauf
Paul Berndt, Markt 18.

Zigaretten
i. 1/10 einl. Packung, per Rille 240 Stk. ohne Abst., in 1/20 Zehn-Packung, v. Rille 365 Stk. m. Goldm. F-Banderole ohne Preisangabe, gar. reine Tabake, laufend lieferbar. Musterkartons u. Abbl. Nachn. ab Lager Hamburg.
R. Hilmann, Hamburg 1.
Rosenallee 12. Telegr.: Nischul, Hamburg.

1 bis 2 Wagon trockene Birkenbohlen 52, 55, 65 u. 80 mm stark, sofort lieferbar abzugeben.
Glaserfabrik in Liebau (Schles.).

Damen-

Handtaschen

werden schnellstens bei Kraft, Mechanikermeister, Schützenplatz 5, I., repariert! Erfab. von Verschlüssen, Gelenken u. Lederriemen.

Suche Kraftwagen

zur Beförderung v. Passagieren zu mieten. Offert. erbittet Baugesellschaft W. Schickling, Liebenwalde.

Schlagbare Nadel- und Laubholzbestände

sowie geschlagene Rund- und Brennholzer Kauf u. zu höchsten Preisen
B. Joffa, Holzhandlung, Hirschberg, Schützenstr. 22.

Zigaretten

rein orient. Tabak, nur erstkl. Fabrik, 1 St.-Band, Pr. 380 %/o, o. M. u. Goldm. sof. abzugeb. Off. St. Szalsty, Landsberg O/S.

Unauffällig und ohne Verunstaltung beseitigt „Granatol“ in 3 Tagen

Sanftmütigen u. Kräfte.

Sauber, abwischbar, nicht schmierend, ohne Wollbad. Flasche 4 Mk.
Kronen-Drogerie, gegenüb. Bot. Drei Berge.

600 Stück Zigarren

à 1,05 und zirka

900 St. Zigaretten

à 0,35 sehr gute Ware verkauft

Hotel Deutsches Haus

Hirschberg i. Schl.

11 Alte Zahngebisse

sowie Brennstoffe kauft
Herr Nathan, Langstr. 1.

1 gutes Klavier zu kaufen gesucht. Hotel Deutsches Haus.

Gebr., gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. F. Fräher, Dummle Burgstraße 13, II.

Kinderklappstuhl, gut erhalten, gesucht. Angebote unter V 475 an d. Expedition des „Vote“.

Aquarium und fl. Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. O 381 befördert die Expedition des „Vote“.

Suche einige noch gut erhaltene Frühbeckenfenster zu kaufen. Angebote nach Grünau Nr. 7 erbeten.

Bradanzen, kompl., geiz., aber gut erhalten. Größe 1,80, desgl. einige weisse Oberhemden, 39—40, soll zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 440 an die Expedition des „Vote“ erbet.

Lederkoffer oder Kabinenkoffer, 70/80 Stm. lang, kauft Steffen, Gail i. R. Nr. 111.

Selbstfahrer, neu oder wenig gebraucht, kauft zu kaufen. San.-Mat. Zeller, Löwenberg.

Neu kauft jeden Posten. Fr. Gohl, Sand 11.

Heu jeder Art und jede Menge kauft zu höchsten Preisen. Heinrich Bette, Breslau 5, Hohenzollernstraße 14. Vermittler und Verleger werden gut bezahlt.

Reis in Postpaketen à 9 Pfund v. Pfund 3,50 M. (Großabnehmer bitte ich Sonderofferte einzufordern.) Zu beziehen durch: **Erich Schubert,** Groß-Bandisch, Bez. Liegnitz, Telefon Nr. 1.

Ein neuer Motor, 380 Volt, 3 P. S., Kupferwicklung, zu verkaufen. A. A. Loh, Elektro-Techniker, Schönwaldbau.

Ein neues, gutes Sofa mit dazu passender Portiäre und 2 gute Kissenhaare-Auflagematratzen 100×200 zu verkaufen. Ernst Friedrich, Sattler u. Tapezierermstr., Ober-Schreibbühl.

Eine gebr. Fahrrad-Verklebung (Gummil) zu verkaufen. Beschäftigung im „Goldenen Löwen“.

Verkaufe schöne rote Karotten, à Pfund 22 Bfa., 1 Str. billiger, i. Baden Krummhübel und Arnsdorf. C. Müller, Arnsdorf.

Ankeruhr mit Goldband, nachts leuchtend u. 30 Stg. Gehwerk, billig zu verkaufen. Bräckerstraße 18, Zimmer Nr. 9.

Achtung! Verkauft einen großer. Federbetten, billigt, sowie verschiedene andere Gegenstände. Hermann Beier, Markt 10.

Getreidemäher (Ederl), Düngerstreuer, Seiwender, Kreislagen, Zauschesser, Wäschmangeln, Eideschneiden, sowie sämtliche Maschinen sofort lieferbar. A. Seibt, Friedersdorf, Telef. Langenölz Nr. 27.

Ein Rollwagen, 33 Zoll, mit Kasten, zu 50 Pfennig, 1 Sommerwagen, 1 zweisp. Fensterwagen, 1 guter Grasmäher, 1 Wurfmachine, 2 St. Schar. Schälflüge, 1 Dampfwaschmaschine (Wollbawol.), und ein Posten Geschirre bald zu verkaufen bei Wilhelm Schuber, Landesstr. 4, Mühlstraße 4.

Coupee - Wagen, herrschaftlich, bereits neu, verkauft preiswert. Hermann Beier, Markt 10.

Zu verkaufen: Bierstücker, geschloß. Wagen, mehrere Krumme, altes Eisen, sowie einige Hundert leere Flaschen. Angebote zu richten nach Altemuth Nr. 15. Tel. Nr. 32.

Eine sehr gut erhaltene Plättmaschine (Gasheizung) zu verkaufen. Bei Fr. Böhld, Schmiedbergstraße 21, III.

Grammophon mit Platten, 1 Fahrrad mit Bereif. zu verkaufen. Dainke, Wilhelmstr. 17, im Kellerbad.

Ein elegant. Salon in schwarz, bestehend aus: 1 Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel), 4 Stuhl Polster, Tisch, Schreibtisch, Vertikow, 1 aroh. Trumpe, 1 Sause preiswert zu verkaufen. Promenade 2a.

Zweispänniger, achstb., gut erhaltener Omnibus mit Patentachsen zu verl. Sonntag i. R. Nr. 160.

Grosse Fächerpalme zu verkaufen. Bergstraße 7a, I.

Achtung! Verschiedene, wie neu hergerichtete Möbel verkauft billig. Wandfara, Tischlerei, Garten bei Dirschberg.

2 eichene Spiegel mit Stufe, 260 Zentimeter hoch, zu verkaufen. Schmiedberg i. R. Markt 21.

Einen gut erhaltenen Geschäftswagen verkauft billig. Scholz, Bitterthal i. R., Dabnhof.

Gut erhaltenen kleinen Kessel preisw. zu verkf. Wagnbrunn, Salsaa. 11. I.

1 Selbstbahn zu verkaufen. Bergstraße 12, III, r.

1 Fußball zu verkaufen. Bergstraße 12, III, r.

1 mod. schwa. Damenhut zu verl. Bergstr. 12, III, r.

Ein sehr gut erhalt. und verzieret Ebenholz - Pianino steht zum Preise von ca. 2000 Mark zum Verkauf. Anfragen unter T 451 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Gut erhaltener Kessel bald für 450 M. zu verkaufen. Gefl. Offerten unter U 452 an die Expedition des „Vote“ erbet.

Gute Doppelkante, Jagdflügelklasse 9,3 mm, 1 Revolver, 1 Blumentisch, billig zu verkaufen. Angebote unter V 453 an den „Vote“ erbeten.

Eine gebrauchte Mischgas-Licht-Anlage.

Acetylen- u. Oelgas mit sämtlichem Zubehör, sowie ein gebr. Dampfessel preiswert zu verkaufen. Angebote unter D 459 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ein Rollwagen, 50 bis 60 Str. Tragkraft, 1 Damenrad, 4 neue Wagen, billig zu verl. M. Riesenberger, Arnsdorf i. R. 153.

Englische Gold-Doppel-Derren-Uhrzeit u. engl. Ueberzieher zu verkaufen. Offerten unter E 438 an die Expedition des „Vote“ erbet.

Jäg.-Feldbluse fast neu, 4 hohe Leinen-Kragen, Weite 40, ein Waschtisch, ein Küchen-Sink zu verkaufen. Dirschberg 19, part., links.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und Vermittlern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haefbig-Sensen sind die allerbesten i. O. Das Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haefbig-Diamant-Sense“. Haefbig-Diamant-Sense auf dem Etikett, Haefbig auf dem Senseschlag. Garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sennen-Niederlage Carl Haefbig, Dirschberg, Richte Burgstraße 17. O. Tel. 215.

Derrenfahrrad mit Gummi für 360 M. zu verkaufen. Dummle Burgstraße Nr. 3, partierre.

Gebrauchte Bettstelle mit Matratze und runder Tisch zu verkaufen. Mühlarabenstraße Nr. 5.

Extra-Rod (blau), 2 Bettstetten (Schub gest. letzte Wände), eine Barn. Gasröhre, eine gr. Kiste, Zylinderhut u. Klapphut, weiße Tennishose zu verkaufen. Coniesstr. Nr. 1, partierre, rechts.

Wer kauft Tennisschläger (gute Marken), welche der Reparatur bedürfen? Off. u. G 462 a. d. Vote.

1 Fuhrer alte Riegel u. Bruchsteine, sowie sechs Stühner u. 1 Dahn sof. zu verl. Greiffenbergstr. 32.

Fast neuer Gebrod, schlanke Figur, zu verkaufen. Gundersdorf, Bäckerstraße 5, III, rechts.

Wir bieten an einen Posten neue

Getreidesäcke prima Ware, kein Papierstoff. Hermann Link, mechanische Weberei, Schmiedberg i. Rieseng.

20 Schreibische Glase und Nussbaum, eingetroffen. Saubere Arbeit, preiswert. Herrn Müller, Dirschberg i. Schl., Markt 16.

Verkaufe mittleren **Kastenwagen.** Tasse, Schmiedemeister, Giersdorf i. R. Markt.

Fast neue Konzert-Zither mit Solokast, zu verl. Fr. 65 M. Anfr. an Graf, Schützenstraße 8.

Häcksel hat abzugeben Fr. Gohl.

Ein gebr. Flügel zu verl. Angebote unter K 465 an den „Vote“ erbeten.

Verkaufe 1 Ansolemterisch, 1 schwarze Spitzen-Mantel (Taschentuch) für ältere Dame. Kochstr. 3, part., rechts. Gundersdorf.

Ein großes Schild, bestehend aus 2 hohen Schilden und einer aroh. Holztafel, geeignet für Garten-Restaurants, zu verkaufen. Deutsches Haus, Wagnbrunn.

Weiße Bohnen, grün Erbsen, ungar. Riese, Tomaten-Pflanz. Kleiner Sauerholz, Malabier wieder eingetroffen. Richard Krause.

Speisemöhrrüben, rote, sowie Futterrüben treffen bald ein u. nimmt Bestellungen entgegen. P. Winkler, Dirschberg.

Frühe Wallerrüben und Mairüben sind wieder eingetroffen bei Robert Dase, Petersdorf i. R.

Pa. Kalkalbe vorzuzug zu Düngezweden in Waggonladungen prompt lieferbar, empfiehlt billig. P. Winkler, Dirschberg.

60 bis 70 Ztr. Heu zu verkaufen. Paul Zahn, Altemuth. Telefon 61.

Dünger zu verkaufen. Gasthof Alte Hoffnung.

Lebensmittel! Ein Waggon Weißkohl Wirsingkohl, Rotkohl

trifft in den ersten Tagen der Woche Bahnhöfe
Krummhübel ein. Tag wird im „Bote“ be-
kannt gegeben.

W. C. Protz, Krummhübel,
Haft. konzessionierte Lebensmittel-Großhandlung,
elagert. Handelsvermittlung für das Deutsche Reich
Nr. 387.

Der für Schreiberhan vorige Woche bestimmte
Waggon Frühgemüse konnte nicht dorthin gelangen,
da dieser über die Laufzeit unterwegs war und die
Bate den Transport nicht vertragen hätte.

Zigaretten,

garantiert rein färl. Tabak ohne Misch. m.
Gold 34.— M. per 100 Stk.

Schweizer Stumpfen,

gr. Form 52 M. pr. 100 Stk.

Rauchtabak

(Blätter und Strunken) 60 Gr. Paket 2,20 M.
Versand gegen Nachnahme.

Gustav Golschiner, Leipzig,
Neumarkt 31—33.

Pfeifenraucher!

Etwas für Sie!

Ist unser tausendfach anerkannter, vorzüglich be-
währter

feinster Hamburger Rauchtabak HA-TA-GE-Mischung

hergestellt mit reinem Tabak, sehr aromatisch,
leicht, bekömmlich.

Ein Poststück, 9 Pld., netto Mark 72.— franko
und Nachnahme. Bei einem Poststück wird eine
prima Holzpfiffe gratis geliefert.

Probepfund Mark 7.50 franko unter Nachnahme.

HA-TA-GE Hamburger Tabak-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg 189, Große Reichstr. 57.

Radfahrer!

Offerierte zu Tagespreisen:

Wulstdecken 28x1 1/2

garant. Auslandsware

(Michelin). Desgleichen

Schläuche, grau u.

rot, prima Gummi-

lösung, Ventilgummi.

Motorrad- und Auto-

Bereifung 760x105,

auf Bestellung

kurzfristig lieferbar.

Reparaturen

schnell u. billigst.

B. Polauke

an d. Brücken Nr. 1.

Kainit

Wagenfett

Lederfett

Kochsalz

Viehsalz

hat billigst abzugeben

Herm. Kemski,

An den Brücken 5.

Telefon 359.

Blaubeer-

Kämme

wieder eingetroffen
und empfehlen

Teumer & Bönsch.

Neue

Heringe

eingetroffen.

Warnemünder Fischhof-

haus, erstes Fischspezial-

geschäft am Plate, Dile.

Burgstraße, Ecke Markt.

Telefon 534.

Stahlspläne

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Hermann Kaden,

Eisenhandlung,

G. m. b. H.

Zu verkaufen:

25 Stück gebrauchte, gut

erhaltene Fenster und

Borfenster, 1,60 x 0,90,

1 Doppelglastür

2,30 x 1,30,

2 innere 4teil. Fenster-

laden 1,70 x 1,00,

3 Laubengänge in 6 Paar

Tauben.

G. Kallisch,

Kellerstraße 27.

Soeben im Neudruck erschienen:

Der kleine Sommer- Taschenfahrplan

Straßenbahn-, Eisenbahn- und Personenwagenverkehr
mit den neuesten abgeänderten Fahrzeiten.

Zu haben am Schalter d. Geschäftsstelle Bote a. d. Ragh.

Achtung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Alt-
Kemmitz und Umgebung zur gefl. Kenntnis,
daß ich mein

Installations-Geschäft

nach dem früher Gutterischen
Grundstück verlegt habe, und bitte ich,
daß mir bisher entgegengebrachte Vertrauen mir
auch weiterhin zu schenken.

Auswahl in Beleuchtungsstörpern.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerk-
sam zu machen, daß ich ab 15. August 1919 eine

Reparatur-Anstalt für Elektromotoren
u. s. w. einrichte und bitte, mich bei Bedarf zu
berücksichtigen.

Kaufe gebrauchte und defekte Motoren.

Hochachtungsvoll

Paul Jahn, Installationsgeschäft,

Alt-Kemmitz i. Rsgb.,

Telephon Nr. 61.

Trauerhüte in großer Auswahl!

Schleier, Armtiere, Hutflöre

empfiehlt sehr preiswert

Fa. Grete Herrmann, Schildauerstr.

Stoffspangenschuhe

mit guter Ledersohle,

weiße Tennisschuhe,

Turnschuhe,

Arbeitschuhe

in Friedensqualitäten

empfiehlt

Joh. Dersch,

Barmbrunn,

Bietzenstraße 9.

Reparaturen

an Feldfließern, Wassermas-

chinen aller Art, photo-

graph. App. jed. Syst.,

Stationen etc., Schreib-

maschinen aller Systeme,

Reklamerien, Näh-

maschinen, Damen-Sand-

taschen, Sand- u. Winkel-

stühle für Bahnzüge und

Dentisten, sowie jede Art

Arbeit an Stein- und Prä-

zisionsmechanik führt sach-

gemäß und schnellst. aus.

Kraft, Mechanikermeister,

Schützenplatz 5. L.

Neue Herren- u. Damen-Feder

mit Gummibereifung

390 Mark,

neue Fahrradmäntel

28 1/2, 58 bis 65 Mark,

Spiralfeder 1 Garnitur

125 Stück, 22 Mark,

125 Zigaretten,

1 F. reine gelbe Ware,

100 Stück 32 Mark,

versendet per Nachnahme

trans. Karte,

Dahrad- und Zigarren-

Handlung,

Friedland, Bes. Breslau.

Rückgratverkrümmung



ihre Behandlung

System Kees.

Reduktion der

schmerzhaften

Verkrümmung

von

von

von

von

von

von

von

von

von

von

FRANZ MENZEL

Breslau II,

Clasenstr. 5, Abt. 31.

Meiner wert. Kundin.

zur Nachricht,

daß ich von meiner Reise

wieder zurück bin.

Persönliche Bedienung

auch vormittags.

Gleichs. empf. Saarnecke,

Stück 1,40.

Raczek, Friseurin,

Promenade 17.

Zigarren

von 63 A. v. Sundert an,

Edt Schweizer Stumpfen

50 A. v. Sundert,

Zigaretten,

reiner Tabak,

von 27 A. v. Sundert an,

Oskar Reimann,

Kaiser-Friedrich-Str. 18.

Ab 1. August ds. Js. verlege ich mein
Geschäft von hier nach

Breslau XI, Reuschstrasse 60/61

Josef Freiwald

Großhandlung und Fabrikation
von Arbeiter-Kleidung, Wäsche
Trikotagen und
Baumwollwaren

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Gute Schuhe

Behandle man nur mit
Dr. Gentner's Oelwachslederputz.

Nigrin.

Das Leder wird dadurch weich
haltbar, wasserfest und färbt auch
bei Regen nicht ab.

Alleiniger Hersteller:
Carl Gentner, Göppingen
(Württbg.)

Zeitgemäße Kapitalsanlage

bietet sich bei der heutigen wirtschaftlichen Be-
lastung und dem außerordentlichen Mangel an
Oelen, Benzin etc. durch Beteiligung an

soliden Bohrunternehmen

deren früher erbohrte Tochtergesellschaften heute
zu den größtproduzierenden Schächten in dem
Hauptproduktionsgebiet Galiziens gehören.

Nach den zahlreichen eigenen Er-
fahrungen ist

langjähr. hoher Gewinn

bestimmt zu erwarten, was mit Rücksicht auf
die in der Zukunft zu erwartenden hohen
Steuerabgaben für jeden seriösen Kapitalisten
von besonderem Interesse sein dürfte.

Kriegsanleihe wird zu einem günstigen
Kurs angenommen. Der größte Teil der Be-
teiligungen befindet sich in Händen sehr seriöser
Kapitalisten. Angebote unter H E 4358 an
die Exped. der Schlesischen Zeitung, Breslau.

Transmissionen u. deren Teile

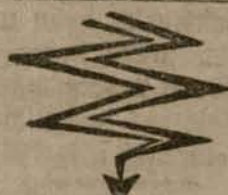
Erstklassiges Erzeugnis — billigste Tagespreise
kurzfristig lieferbar.

Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast)
Farnschacher Nr. 13.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und
nach neuen Form.
umgepreßt.

Franz Pohl
Schildauer Str. 20.



ERFOLG!

**ZAHPULVER
Nr. 23**

verdankt ihn seiner
wissenschaftlichen
Zusammensetzung
nach Zahnarzt Behr

Herstellung und Vertrieb.
Elisabeth-Apotheke, Hirschbg.

Johannisbeeren

rote, schwarze, weiße,
Blaubeeren,
Himbeeren,

kaufen jeden Posten
Friedrich Wendt & Söhne,
G. m. b. H.

Langenblau.
Fernsprecher
Amt Reichenbach Nr. 85.

Streichen Sie

Ihre Fußböden selbst

mit Gausit.

Idealfeste Fußbodenfarbe.
Billig und praktisch.

Probeendung 3,50 M.
für mehr. Stimm. 10 M.

franko Nachnahme.
M. S. Schme, Gblich.

Blumenstraße 3.
Postfachkonto Breslau

Nr. 24 618.
Wiederverkäufer gesucht.

Damen-Filz- u. Velourhüte

aus färben u. um-
preßten auf moderne
Formen werden an-
genommen. Formen
s. ausprobiert. Liegen
bereit.

Rosa Kluge.

Prima Remy-Reisstärke

in Strahlen,
per Pfund A 16.00.

Versand geg. Nachnahme.
R. Hoffmann,

vorm. Emil Weissbach,
Glogau.

Da wir ein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Bürstenwaren

aus bestem Friedensmaterial wieder führen, sind wir
in der Lage jeden Posten abzugeben.

En gros und en détail.

Ebenfalls können sich 2—3 Hausierer melden.

Schlef. Bürstenfabrik Menzel & Söhne,
Landeshut i. Schl.

K-E-G

Unsere

K-E-G

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer

von Meistern der Hirschberger Innung her-

gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig

und finden allgemeinen Anklang.

Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.

Auskunft durch Herrn Tischlermstr. **Kalinich**

in **Hirschberg**, Hellersstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G

Hirschberg in Schlesien.

K-E-G

Ohne Riesen-Reklame! Damen

aller Altersstufen, denen an einem Gips-
idealischen Busen gelegen, lassen sich kosten-
los hochinteressante Broschüre gegen 25 Pf.
Porto in Marken in verschlossenen Doppel-
briefen senden. Auch zeigt Ihnen die Schrift
wie Sie die Knochenverläufe des Halses und der Schultern beistellen können,
und wie eine schöne Rundung erzielt wird. Sowohl die unentwickelte Brust
Büste wird vergrößert, als auch die erschaffte Brust gefestigt. Absolut
unschädlich für junge Mädchen und Frauen. Leichte direkte Anwendung.
Hundert freiwillige Dankschreiben aus allen Kreisen, jeden Alters, auch von
Ärztinnen. Jede Dame lese die Schrift und überzeuge sich selbst, liegt
eine Verpflichtung übernehmen Sie nicht. — Zusendung direkt durch die
Löwen-Apotheke in Forst 184. (Laußitz).

Fahrräder,

neu und gebraucht, mit Gummi- oder best. bewährten

Stahlfeder-Bereifung — Ersatzbereifungen.

1a. Einzel-Stahlfedern. Deutsche und ausl. Gummi-
lösung und Ventiltummi. Del. Lampen und alle
einschlägigen Zubehörtelle empfiehlt preiswert

Gust. Demuth, Neuf. Burgstr. 7.



Lampions Riesenwahl
Std. von 20 Pf. an
Anderfadenlampions

Fächer, alle
Artikel für
Sommerfeste

Bengalfeuer, Verlosungsartikel für
Anderfeste, Spielwaren, große Auswahl
sehr billig. Gr. u. Kle. gr. u. fr.

M. Maas,
Berlin 74, Marktgrafenstr. 84.

Neuen geglähten

Bindedraht

2 und 2 1/2 mm stark verkauft.

Piegsa, Raudten, Bez. Breslau.

Gebe ab:

Gebr. Kaffee

Hamb. Mischung
p. Pfd. 15.— Mk.

f. holl. Kakao

gar. reine Ware
per Pfd. 12.— Mk.

in Postpaketen von 5 und 10 Pfd. per Nachnahme.

Moritz Schmidt, Breslau 2.

Die gut bewährten

Continental-Gummiabsätze

wieder in allen Größen eingetroffen.

Fa. Grete Herrmann, Schildauerstr.

Geschäftseröffnung.**Stimmen sowie
Spezial-Reparatur-Werkstatt**

für elektr. Klaviere, Ordiestriens, Kunstspiel-
Pianos, Klavierspielapparate, Flügel,
Pianos, Harmoniums etc.

Bau veraltete Instrumente um für moderne Musik.

Als langjähriger praktischer Leiter und
Techniker in ersten Fabriken, in- und
Ausland tätig gewesen, bin ich in der
Lage, allen Anforderungen der in meinem
Fach einschlägigen Arbeiten gerecht zu
werden und halte mich einer geehrten
Kundschaft bestens empfohlen.

Für rein fachliche Arbeit u. gute Musik
wird Garantie geleistet.

Ernst Härtel,
Instrumentenbauer,
Hirschberg i. Schl. Alte Herrenstr. 25.
Laden, Ecke Promenade. Werkstatt.

Einige

Feder-Rollwagen

— 40—60 Zentner Tragkraft — sucht zu kaufen

Hermann Meier

Hellerstrasse 1.

Ridux

Ist der beste und bleibt der beste

Fleisch-Kraftextrakt

Verbürgt mehr als 40% tier. Eiweiß ohne
Zus. von Pflanzenstoffen und Konservierung.
Übertrifft im Gebrauch Liebig etc.

in Hirschberg zu haben bei:
Otto Budich, Max David, Oswald Friebe,
Johannes Hahn, Richard Hoerner, Rob.
Kapper, Richard Krause, Herm. Kemschl,
Willy Korsetzky, Karl Kuba, Gustav
Mohrenberg, Ernst Pohl, Gustav Stein-
brich, E. Wendenburg, Inhaber Johannes
Tisch, Paul Vogt.

in Cunnersdorf i. Ragb. bei: Herm. Fischer.
in Warmbrunn bei: W. Junge, Bruno Sched-
wig, Paul Rasch, Paul Schütz.

in Hermersdorf (Kynast) bei: Herm. Schaepe,
Waldemar Gatter, Georg Schneider
(Rübezahl-Drogerie).

in Krummhübel bei: Alfred Penndorf, Gustav
Hase.

Ridux**Friedrich Wieland & Co.,**
Backofenbaugeschäft, Waldenburg i. Schl.

Telefon 252

empfehlen sich zum Um- und Neubau, sowie
Reparatur von Backöfen aller Systeme. Bis-
her über 3000 Anlagen fertiggestellt. In Referenzen.
reelle und sachmännische Bedienung.

Lager sämtlicher Backofenarmaturen,
Chamottewaren, Roststäben sowie Bäckerei-
maschinen und Geräte.

Vertreter

der weltberühmten Pott'schen
Karussell-Teigknetmaschinen.

Kostenanschläge und Vertreterbesuch kostenlos und
unverbindlich.

Vertreter gesucht.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft
gegen bar Hans Hinderer,
Breslau V, Schweidnitzer Stadlg. 10, Tel. 6399.



**Blaue
Schlosserranzige**
waschochte,
haltb. Qualitäten.
Jacke 14.50 M.
Hose 13.50 M.

Versand geg. Nachn.

als Maß: Militärgröße.

Lehrlogs - Anzug 27.50 Mk

als Maß ob große oder

kleine Figur.

Hermann Kaden

Halle a. d. S.

Magdeburger Str. 7.

Blühendes Aussehen

durch Nähr- u. Kraftpillen

„Grazinol“. Durchaus un-

schädlich, i. kurz. Zeit über-

raschend. Erfolg. Aerztlich

empfohlen; Garantieschein.

Machen Sie einen Versuch, es

wird Ihnen nicht leid tun.

1 Schacht 3.00 Mk. 3 Schacht

zur Kur nötig 8.00 Mk. Frau

M. a. S. schreibt: Senden Sie

mir 1 meine Schwester auch

3 Schacht. Grazinol; ich bin

sehr zufrieden damit.

Apothek. R. Möller Nachf.,

Berlin G. 24, Turmstr. 16.

Damen-Velour-

und -Filzhüte

werden zum Umformen

und färben angenommen

Geschw. Hüttig Nachf.

Elisabeth Czichon,

Warmbrunnerstr. 30,

L. H. Fr. Korsetzky.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen

durch unsere orientalischen

Kraftpillen, auch für Rekoni-

valenzen u. Schwache, preis-

gekrönt goldene Medaillen

u. Ehrendipl.; in 6—8 Wochen

bis 30 Pfd. Zunahme, garant.

unschädlich. Aerztl. empf. Strong

reall! Viele Dankbriefe.

Preis Dose 100 St. Mk. 5.—.

Postanw. oder Nachn. Fabrik

D. Franz Steiner & Co.,

G. m. b. H. Berlin W 30/118.

Baseln-

Gefähr-

Leber-

Wagen-

Maschinen-

Motoren-

Zylinder-

Zentrifugen-

Schneide-

in feinst, hellen u. bunten

Qualitäten,

sowie alle Sägemittel

liefert billigst

C. A. Grünauer, Fettfabrik

Schöckste.

Fett

erner:

Öel**Fliesen**

Wand- u. Fußbodenbeläge

Krabel & Rothkirch,

Warmbrunn, Fernspr. 89.

**Aus neu eingetrossener
Waggon-Ladung**

offerieren wir
zu **billigsten** Preisen:

Konserven-Gläser

„Original Rex“

mit roten Gummi-Ringen in Friedens-Qualität.

„Rex“-Einkochapparate

groß und klein.

Hermann Kaden

Eisenhandlung,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Erbsenschoten

sind in kleineren und größeren Posten abzugeben.
Kleinstes Quantum 50 Pfund. Die Schoten werden
in neuen Säcken geliefert, welche mit 2 Mk. pro Stück
berechnet und nicht zurückgenommen werden.

Dom. Ob.-Thiemendorf, Krs. Lauban,

Bernsprecher: Thiemendorf, Bez. Liegnitz Nr. 2.

S. Schmidt.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.

Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberg, Holzindustrie u. Kunsttischlerei

W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Verbands-

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur.

Seit 1901 — Breslau, Paulstr. 36. — Seit 1901

Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen im In-

und Auslande. — Erwirkung und Verwertung.

Ausarbeitung von Erfindungen.

Niemand

liefert schneller u. billiger

Gummi-Stempel,

Metal-Stempel, Stempel-

Utensilien, Vereinsabzeich.

moderne Türschilder

in künstl. Ausführung und

sämtl. Emaille-schilder

sowie alle Gravierungen,

Wappen, Monogramme

und Schriften

als das

Kunstgewerbl. Graveur-

Atelier Otto Gaumer,

Hirschberg,

Bahnhofstr. Nr. 27.

**Alle Sorten Felle
und Welle**

kaufen zu höchst. Preisen

Julius Hirschstein & Co.,

Warmbrunner Str. 32

(Warmbrunner Platz).

Offerierte freibleibend:

Sunlight - Seife

in Doppelstücken

à 330 gr - Mk. 9.00

à 450 gr - Mk. 11.00.

Prima Toiletteseife

150 gr - Mk. 6.25

Sofortlieferb. geg. Postnachn.

O. Hahnert, Trier

Med. Drogerie

Saarstrasse 21.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht

rindebt, oder wenn sie

öfters rindebt und nicht

aufnimmt, dann verlang.

Sie kostenlose Ausf. von

C. Fr. Köbele,

Langenargen a. B. 79.

Niederlage: Ed. Bettauer,

Drogerie, Markt.

Paul Urbanczyk, Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 9. Tel. 7634. Elektrotechnische Fabrik.

Abteilung I:

== Ankerwickel ==
Reparaturwerk für Dynamomaschinen: Elektromotoren und Transformatoren: Neu- und Umwickelungen jeder Größe und Spannung. :: Eigenes Prüffeld für jede Stromart und Spannung ::



Abteilung II:

== Installationen ==
elektrischer Licht- und Kraftanlagen: Bau v. Elektrizitätswerken, Ortsnetzen und Stromverteilungsanlagen

Mäßige Preise! Großes Lager in Friedensmaterial. Mäßige Preise!

== Lieferung und Ausführung sofort! ==

Besichtigung u. sachgemäße Beratung kostenlos. Referenzen: Behörden, Industrie u. Landwirtschaft.

Wieder am Lager und empfehle:

Damen-Kostüme

schwarz, braun, blau, grau.

Sommer-Kleiderstoffe

in Mousseline, Seide, Leinen, Zephir, Satin usw.

Blusenstoffe

in Wolle, Seide, Schleierstoff usw.

Stoffe

zu Hauskleidern, Arbeitsblusen, Frauenjacken, und Arbeitsröcken.

Blaue Arbeiteranzüge

aus guten Stoffen.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

in weiß und bunt.

Hemdentuche, Barchende, Futterstoffe, Handtücher, Wirtschafts- und Kinder-Schürzen in weiß, schwarz und bunt.

Die beliebten und gern gekauften

Favorit-Schnitte

ermöglichen leicht. u. billigste Selbstanfertigung.

M. G. Langer

Markt 41.

Bei mir gekaufte Stoffe schneide gern zu, lasse eventuell auch arbeiten.



Kinderwagen, Klappsportwagen,
vom einfachsten bis elegantesten mit und ohne Gummiräder. — Kräftig gebaute Leiterwagen, Liegestühle, Puppenwagen, einzelne Räder empfiehlt **P. Gerstmann** preiswert

Warmbrunnerstr. 9.

Eichene Stammklötzer u. Langleichen

größere und kleinere Pösten, möglichst frei Bahnstation, zu kaufen gesucht.

Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.

Alle zeitgemäßen Bauweisen übertrifft in Konstruktion und Haltbarkeit die

Massivbauweise

nach Kell & Löser.

Nachweislich von besserer Wärmedichtigkeit als Ziegelwände. Entschieden die beste, billigste und schnellste Trockenbauweise der Gegenwart. Normale Mauerstärken wie beim Ziegelbau. Keine dünnen, vielfach angepriesenen Umfassungsmauern. Von den Baupolizeibehörden überall genehmigt und bevorzugt. Der staatliche Baukostenzuschuß wird gewährt. Planungen und Ausführungen ein- als auch mehrgeschossiger Gebäude, Kleinwohnungsbau - Siedlungen, landwirtschaftliche Bauten, Industrie-Anlagen, sowie alle sonstigen Bauausführungen übernimmt

Karl Engelhard

:: Architektur- und Baugeschäft ::

Hirschberg in Schlesien

— Fernsprecher 216. —

Man verlange unverbindlichen Besuch oder Drucksachen. In Ausführung zur geneigten Besichtigung: Reihenhäuser am Fischerberg für die Stadtgemeinde Hirschberg in Schlesien.

Diebstehlen

Alkoholfr. Sommergetränke

sind

Citri-, Rotbäckchen-, Vierfrucht-, Himbeer- und Genuva-Eisgetränke.

Zu haben in Hirschberg bei:

Otto Budich, Max David, Johannes Hahn, Richard Krause, Willy Korschitzky, Karl Kuba, Hermann Kemski, Arthur Lemberg, Gustav Mohrenberg, Alfred Schubert, Paul Vogt, Gustav Steinbrich.

In Hermsdorf (Kynast) bei: Waldemar Gatterl.

In Schmiedeberg i. Rsgb. bei: Franz Scholz, J. G. Siegroth.

In Krummhölzel i. Rsgb. bei: Gustav Haase.



Sämtl. Stahlwaren,

Rasiermess., Rasierkl., Viehschoren

werden schnell und sauber geschliffen

Hirschberg, Salzgasse 7, an d. Schilbauer Straße.

Zur

Herbstsaat

empfehlen wir:

Wasserrüben

Mairüben

Spinat

Kohlrabi

Grünkohl

Winterrettich

zu festgesetzten Preisen.

Schlesische

Samenhandels-gesellschaft

Schindler & Co.,

Liegnitz 10. Tel. 2632.

Pfeffer, ganz schwarz.

Wb. 22 Wb.

Pfeffer, ganz weiß.

Wb. 22 Wb.

Pfeffer, gemahlen, weiß.

Wb. 22 Wb.

Pfeffer, gemahl., schwarz.

Wb. 22 Wb.

Piment, ganz, Wb. 8 Wb.

Paprika, Wb. 5 Wb.

nicht unter 1 Wb. gegen

Nachnahme, soweit der Vorrat reicht.

Kreis-Einkauf-Gesellsh.

m. b. S.

Hirschberg i. Schl.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitsangebot!

Um zu räumen, biete

ich jede Menge er-

hältlich an Schu-

creme in Dosen à 20

Wb. Stärke-Erfab-

branch. Qualität.

v. Dintel 20 Wb.

Prima Dintel-Ab-

stoffe in Dosen à 20

Gr. v. Dose 70 Wb.

feinkes Briefpapier

in Mappen, Mappe

20 Wb. u. a. 1a

Schuhcreme, rote

Globin, schwarz und

bunt, zu außerordentlich

Preisen.

Früh Adler, Agent.

Kommision. Hirsch-

berg, Schl. Wollfr.

7/8 (Hilfsprovi-ant), Hof. Lins.